



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

168 (22.6.1892) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52468](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52468)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Leitung: Dr. G. Haas (Hr. Red.)  
Verantwortlich: Dr. G. Haas (Hr. Red.)  
für den politischen u. allg. Teil  
Hr. Redakteur Dr. G. Haas  
für den lokalen und pros. Teil  
Hr. Redakteur Dr. G. Haas  
für den literarischen Teil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas (Hr. Red.)  
Druckerei.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des badischen  
Bürgerhospital.  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich.  
Erlöhschein 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restamen-Zeile 60 Pfg.  
Eingel-Kummern 3 Pfg.  
Doppel-Kummern 5 Pfg.

Nr. 168. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 22. Juni 1892.

#### Erstes Blatt.

### Bismarck und unser Volk.

Mannheim, 22. Juni.

Die Huldigungen, mit denen man in Dresden den greisen Helden überschüttete, müssen nach allen Berichten zu schließen geradezu überwältigend gewesen sein. Es war ein Ausbruch langverhaltener Begeisterung und tiefer Dankbarkeit, dessen Bedeutung im ganzen Vaterlande gewiß nicht unterschätzt werden wird. Alle die langjährigen thörichten Bemühungen nörgeleider Widersacher, das deutsche Volk gegen den greisen Reden zu verstimmen, erweisen sich als vollkommen nutzlos. Die wie eine Naturgewalt hervordringende Dankbarkeit vernichtet in einer Sekunde das finstere und schändliche Werk aller Bismarckfeinde im Vaterlande. Das werden sie nun erkannt haben und sie werden zittern vor der bloßen Möglichkeit, der Fürst könne noch öfter mit dem Volke in persönliche Berührung treten. Wir sind fest überzeugt, wo auch immer Fürst Bismarck erscheinen würde und wäre es der entlegenste Winkel Deutschlands, die Begeisterung würde mit elementarer Macht ihn umrauschen. Diese Thatsache ehrt die Deutschen, und wir nehmen an, daß sie selbst vielen seiner Gegner im innersten Herzen nicht widerstreitet, was auch ihre Feder und ihr Mund aus kleinlichen Parteirücksichten sprechen mag. Mit dieser Macht, die die bloße Gegenwart des Reichsbegründers darstellt, wird man je länger desto mehr und selbst wider Willen rechnen müssen. Unser Volk zeigt sich reifer als man unter unliebsamen Tageseindrücken, mitunter anzunehmen geneigt ist. Von der herzlichen Begeisterung des Volkes steht freilich die kleinliche und servile Rücksichtnahme mancher Behörden und die Schranzen-Politik geradezu lächerlich ab. So war bestimmt angekündigt, die Kronprinzessin Stephanie werde der Trauung in Wien mitzuwohnen. Als bald besitz sich der halbamtliche Telegraph mitzutheilen, daß die Kronprinzessin ganz plötzlich eine mehrtägige Reise nach Ungarn antrete. Der deutsche Botschafter in Wien sollte anfänglich während Bismarcks Aufenthalt von dort verschwinden; er ist inzwischen erkrankt und schon dadurch der Frage inzwischener, ob er die ihm gewordene Einladung zur Trauungsfeier annehmen solle, oder nicht. Die Wiener Hofkreise waren in heller Verzweiflung, wie sie sich zu der Feier stellen sollten; jetzt, nachdem Graf Kalnoky sein Erscheinen zugesagt, werden sie wohl diesem Beispiele folgen. Und nun gar die Kopfschmerzen der Bismarck-Eindlichen deutschfreisinnigen und ultramontanen Presse über die Reise des Fürsten! Sie beilte sich, den Oesterreichern aufzuzählen, wie unfreundlich der alte Kanzler sich so oft schon über den Kaiserstaat ausgesprochen habe und warnte die Wiener dringend davor, ihm zu huldigen. Sie bemüht sich auch, den Triumphzug des Fürsten als bedeutungsloses Erzeugnis einiger Bismarckwärmer und — Antisemiten hinzustellen. So heißt es in einem Berliner Blatte von dem Empfange in Berlin: „Welchen Charakter der Empfang trug, abgesehen von der Begrüßung durch die persönlichen Bekannten, wurde daraus kenntlich, daß die Antisemiten ihren Bundesgesang anstimmten.“ Wenn man sieht, mit welcher Wühlfal hier und da kleinliche Veranstaltungen getroffen werden, um den Ausdruck der Volksgestimmung zu verhindern, so erfährt Einen das Gefühl unsäglicher Verachtung. Ja, die Steine werden noch, wie man in Berlin rief, reden vom Fürsten Bismarck, wenn das Gedächtnis seiner Widersacher längst verhaßt ist; und nicht bloß die Steine, sondern die Herzen allezeit.

In Dresden erwies die Stadt dem Fürsten insofern königliche Ehren, als die Stadtverordneten in ihrer Gesamtheit erschienen waren, eine Beileigung, die bisher nur gekrönten Häuptern erwiesen ward. Die Antworten des Fürsten werden jetzt auch ihrem Wortlaut nach bekannt. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erzählte der Fürst kurz, wie er das erste Mal nach Dresden gekommen sei, und welche Zeit die Fahrt damals in Anspruch genommen habe, und fuhr dann wie folgt fort: „Nun wie die Decklichkeiten, so sind auch jetzt die Herzen mehr aneinander gerückt, ich habe gefunden, daß es nie so höflich gemeint war, als es aussah, sondern daß alle ehrlich national gesinnt waren. Es ist für mich beruhigend, daß ich bei dem Abbruch meiner Thätigkeit auf ein solches Ereignis freudig zurückblicken kann. Es ist mir freilich in meinen alten Tagen manche bittere Bille bereitet worden. Ich danke Ihnen, meine Herren, von Herzen, daß Sie mich in so feierlicher und lebenswürdiger Weise begrüßen, und ein wohlthunendes Gefühl ist es für mich, zu erkennen, wie viele Freunde ich habe. Mein Interesse an unserer nationalen Politik ist noch heute von derselben Lebhaftigkeit und von derselben Tiefe, wie es in den vier Jahren gewesen, obwohl sie nicht mehr mein Beruf ist. Ich bin in

das Privatleben zurückgetreten, aber ich folge allen unseren nationalen Angelegenheiten, als wenn es meine eigenen mibeträfe. Ich habe kein anderes Interesse als das Gedeihen des Vaterlandes.“

Mit Mühe nur konnte der Fürst während dieser Rede sich der Thränen erwehren, als er geendet, da perlten sie ihm aus den Augen. Eine Zeit blieb nun der Fürst noch in dem Königssalon, richtete an Diesen und Jenen noch ein freundliches Wort und bemerkte u. A.: Es war eine schwere Arbeit, uns zusammenzubringen, aber ich hoffe, es wird noch schwerer sein, uns wieder auseinanderzubringen. Die nach der Straße führenden Thügelthüren des Königssalons öffneten sich, vor dem Bahnhöfe erstrahlte bengalisches Licht; die draußen stehende Menge sah den Fürsten. Ein unbeschreiblicher Jubel brach aus, donnerartig pflanzte er sich vom Bahnhof fort; nur langsam konnte der Wagen sich in Bewegung setzen; von allen Seiten stürzte die Menge nach; Arbeiter, Soldaten, alte Herren, Frauen, Kinder; auf allen Balkons hatten trotz der polizeilichen Warnung Hunderte Platz genommen; die Damen wehten mit den Tüchern. Wiederholte Versuche, die Pferde auszuspannen, konnte der Fürst nur mit Mühe verhindern. Unter Blumenregen und Hurrarufen ams die Fahrt nach dem Hotel Bellevue, nach dem Theaterplatz fort.

Der geräumige Platz war in weitem Bogen durch die Polizei abgesperrt. Von der katholischen Kirche ab, dem Schloß, dem Zwinger entlang, bis zum Theater hatten sich undurchdringliche Menschenmassen angeammelt; auf der anderen Seite am italienischen Dörschen war es nicht anders. Vor dem Theater waren Tribünen errichtet; jeder Platz war natürlich besetzt. Es war 9 Uhr geworden, zwischen der katholischen Kirche und dem Schloße tauchte bereits die Spitze des Fackelzuges auf; die Sänger mit Lambdons waren es; Musik ertönte, der Rauch der Fackeln zwischen dem Hotel Bellevue und dem Theater schlangelte sich zum Himmel, beleuchtete die herrliche Fagade des Theaters. Es ging in die zehnte Stunde, die Erwartung des Publikums war auf das Höchste gesteigert; da mit einem Male wurden Hochrufe von der Brücke her laut, sie wuchsen an, wurden immer kräftiger, gewaltiger: „Er kommt, er kommt!“, ging es durch die Reihen, es war ein Hütschwenken, ein Wehen mit den Tüchern, ein Hochrufen ohne Ende. Der Wagen kommt langsam näher; eine gewaltige Stimme ruft von der Brücke her: „Roch lebt die Dankbarkeit in den Herzen der Deutschen.“ die Schugmannschaften sind durchbrochen, es gibt kein Halt mehr; des Fürsten Kavaliere ist von Hunderten umringt; einzelne singen „Deutschland, Deutschland über Alles“, Blumen fallen von allen Seiten in den Wagen; die Fackelträger lassen zum Theil ihre Fackeln im Stich; sie wollen nur Bismarck sehen; Musik von fern her ertönt; der Fürst ist aufs tiefste erschüttert; Thränen perlten aus den Augen: „Er weint, er weint“ so klanglich die Kundelawinenartig fort; endlich ist der Fürst in das Hotel gelangt. Die innere Bewegung der Massen ist eine unbeschreibliche. Es kommt zu Szenen, die man gesehen haben muß, um sie für möglich zu halten: sie nehmen den Charakter förmlicher Eskorte an.

Das Comité begrüßt ihn durch den Hofrath Dr. Osterloh. Der Fürst Bismarck erwidert wörtlich Folgendes:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre ehrenvolle Begrüßung, und ich bin bewegt, aber angenehm, durch diesen glänzenden Empfang, den ich hier erfahre. Der aino von Herzen, also geht er auch zum Herzen, und umiomehr, als ich in meiner heutigen Stellung annehmen darf, daß er lediglich nur meiner Person und meiner Vergangenheit gilt. Ich bin in keiner amtlichen und autoritativen Stellung mehr und was mir heute an Ehre erwiesen wird, ist das Ergebnis der Beirathungen, die sich in der Vergangenheit zu meinen Mitbürgern und mir gebildet haben. Ich stehe vor Ihnen als Vertreter einer abgeschlossenen Zeit, der weder in der Gegenwart noch in der Zukunft eine Mitwirkung an unseren weiteren Verhältnissen erntet. Aber es ist mir von höchstem Werth, wie von der höchsten Inthans, von der öffentlichen Meinung meiner Mitbürger, die Vergangenheit, die ich Ihnen gegenüber vertritt und die Sie in meiner Person die Güte haben anzuerkennen, wie sie beurtheilt wird. Wir haben gemeinsam gearbeitet, um der deutschen Nation den Rang zu verschaffen, auf den sie in Europa nach ihrer Geschichte und nach ihrer Begabung einen Anspruch hat. Dazu war notwendig, daß wir uns dem Druck des Reges entzogen, das in scharfer Accentuirung der inneren Landesgrenzen in Deutschland über uns geworden wurde, und daß wir Dem gemeinsam gegenüber traten, an unseren äußeren Reichsgrenzen, und Europa den neuen politischen Begriff lehrten, daß es eine starke deutsche Macht in Europa gebe, anstatt des früheren Begriffs, das den Namen einer Großmacht führte, ohne die Kraft dazu zu besitzen, und das allein auf seine langwierige schmale Fläche angewiesen, doch der deutschen Nation in Europa nicht das Gewicht verschaffen konnte, auf das sie im Veraleich mit anderen Nationen gleichberechtigt war. Die Franzosen, die Engländer, selbst die Russen waren uns an Gewicht und Ansehen voraus gegangen, heute sind sie es nicht mehr. Wir stehen ihnen vollkommen gleichberechtigt gegenüber, das hat eine schwere Arbeit gekostet. Es waren viele Vorurtheile unter den deutschen Stämmen verbreitet. Wo sind sie gefallen? Hauptsächlich auf dem Schlachtfelde, wie Sie mit Recht erwähnten, wo wir gegen einander, ich will sagen, rittersüchtigen Stämme erkannt haben, daß wir eigentlich Alle besser waren und daß wir Alle tüchtige deutsche Kerls waren, die nur sich kennen zu lernen brauchten, um Wühlfaligkeiten zu verzeihen und den Werth der Stellung kennen zu lernen, die wir heututage nicht bloß in der europäischen Welt, sondern überall einnehmen. Die Männer, die in erster Linie an einer Bewirklichung dieser Aufgabe mitgewirkt haben, sind natürlich weniger sichtbar geworden. Der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Friedrich, Graf Roon, Graf Moltke, sind zu ihren Vätern verjammelt.

Aber gerade Ihnen in Dresden lebt noch Einer, der mit Degen und Feder in der wirksamsten Weise mitgewirkt hat an der Verwirklichung unserer deutschen Einheit... Für König Albert! Und ich kann meinen Dank für den Empfang, der mir heute zu Theil wird, nicht länger und bezeichnender ausdrücken, als wenn ich Sie bitte, in den Ruf für den mir immer gnädigen Herren und erfolgreichsten Mitarbeiter, nicht bloß an der Verwirklichung, sondern auch an der Ausdehnung und Erhaltung der deutschen Einheit einzustimmen. Mit Vorsicht und Besonnenheit, mit Tapferkeit und Entschiedenheit ist Er einer der wesentlichsten Schmiede des Eisens gewesen, was uns zusammenhält. Und ich bitte Sie deshalb, meinen Dank für Ihre Begrüßung in einem gemeinschaftlichen Hoch entgegenzunehmen, das wir auf Seine Majestät den König Albert von Sachsen ausbringen. Hoch, hoch, hoch!

Der Fürst mit der Fürstin begaben sich nunmehr auf den zu diesem Zwecke hergerichteten Balkon des Hotels, um den Gruß der Sängerschaft zu vernehmen, um den Fackelzug vorüber bestaunen zu lassen. Aber es dauerte lange, ehe die Sänger anfangen konnten; eine volle Viertelstunde noch pflanzten sich die Hochrufe fort; endlich erstarben sie, es wird still auf dem weiten Platz; 1600 Sänger singen:

Wie kann ich dein vergessen!  
Ich weiß, was du mir bist,  
Wenn auch die Welt ihr Viehstes  
Und Bestes bald vergißt.

Fürst Bismarck hat sich erhoben; das Lied ist aus; eine Handbewegung macht der Fürst; er will sprechen, „Stille“ so geht es durch die Reihen und mauschenstill wird es. Klar und deutlich hört man die Stimme des Fürsten; er sagt:

„Seien Sie versichert, meine Herren, daß ich den Empfang, den ich heute bei Ihnen finde, bis an das Ende meiner Tage nie vergessen werde. Ich habe es in dieser Herzlichkeit ja nirgends erwarten können. Und was von Bergen kommt, das geht zu zerzen. Haben Sie meinen herzlichsten Dank für die Freude, die Sie mir in meinen alten Tagen machen!“

Das „Ereue deutsche Herz“ wird gesungen, dann „Die Wacht am Rhein“ mit Instrumentalbegleitung; Alles singt mit, nicht nur auf dem Platz, auch auf den umliegenden Straßen singen Alle dieses vaterländische Lied. Fürst Bismarck erhebt sich zum zweiten Male und hält folgende Ansprache:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie mir das Lied gesungen haben, unter dessen Tönen das gemeinam für das Vaterland vergossene Blut unsere Befähigung gestiftet hat und uns vergewissert, daß die Einheit Deutschlands große Arbeit und schwere Kämpfe gekostet hat. Ich gebe Ihnen aber die Versicherung, daß die Wiederherstellung und Berichtigung und Berichtigung noch weit mehr Blut kosten würde, wenn sie je verübt würde. Ich habe mein Leben dem Dienste der Nation gewidmet, und wenn ich darin Erfolg gehabt habe, so ist das mir in meinen alten Tagen der Beweis, daß ich nicht umsonst gelebt habe: die heutige Begrüßung gibt mir den Beweis. Das gegenseitige Wohlwollen war früher nicht. Es ist das erst ein Ergebnis der Politik der letzten Jahrzehnte. Gott erhalte es und pflegen wir es alle, bleiben wir ein einzig Volk von Brüdern, wie wir es in Kampf und Arbeit geworden sind.“

Wäre eine Steigerung der Jubelrufe noch denkbar gewesen, hier wäre sie eingetreten. Der Fackelzug nimmt nun seinen Anfang; er ist prächtig, in seiner harmonischen Entfaltung jedoch gestört; massenhaftes Publikum hat die Reihen der Fackelträger durchbrochen, wie eine lange feurige Schlangenlinie zieht es über den weiten Platz und wälzt sich endlos unabsehbar dahin; es sind 13 bis 14,000 Fackelträger im Zuge und erst nach Mitternacht ist diese Ovation vorbei.

#### Politische Uebersicht.

Berlin, 21. Juni. Die Festlichkeiten und Paraden zu Ehren des italienischen Königspaares nehmen ihren programmmäßigen Verlauf. Nach der Parade in Potsdam wurde die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Sohn des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen, verkündet. Prinzessin Margarethe, die jüngste und bisher allein unvermählte Tochter der Kaiserin Friedrich, ist 20 Jahre alt. Der Prinz von Hessen, von dem ehemals kurfürstlichen Zweig der älteren, nicht regierenden Linie, ist Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dräger-Regiments Königin von Großbritannien und Irland und 24 Jahre alt.

Wien, 21. Juni. Dem Grafen Herbert Bismarck schickten 19 Abgeordnete der deutsch-nationalen Vereinigung folgendes Telegramm: „Zum neuesten deutsch-österreichischen Bündnisse herzlichste Glückwünsche.“ — Der heutigen Trauung waren alle Minister und Würdenträger im Einverständnis mit der Familie zugegen, weil dadurch der Festlichkeit der Charakter eines Familienfestes gewahrt wurde. Massenhaft hatte die De-

völlerung Aufstellung genommen, den Brautzug mit stürmischen Hochrufen und Schwenken der Hüte begrüßend. Graf Sychow begrüßte in der Vorhalle der Kirche die Gäste. Dort nahmen zunächst die Brautführer, der Erbsprinz v. Hohenlohe-Dehringen, der älteste Sohn des Herzogs von West und der Votivschiffbau v. Below aus Rom sowie die Schwestern und Bassen der Braut mit Blumensträußen Aufstellung. Nach 11 Uhr erschienen Fürst Bismarck in weißer Kürassier-Uniform mit dem Bande des Leopoldordens. Die Braut erschien in luftigem Silberbrocaille und mit prächtigen Brautschmuck angethan. Graf Herbert wurde von den jungen Schwestern der Braut geleitet, die Braut selber geleiteten die Erbsprinzen v. Hohenlohe-Dehringen und einer ihrer Brüder. Vor dem Altare sprach nach der Trauung des Superintendenten Schack Graf Herbert freudig sein „Ja“, daß es durch die Kirche schalle. Kaum war der Zug aus der Kirche, so eilten viele zum Traualtäre; jede Blüte wurde vom Boden aufgesucht als Andenken an die Bismarcksche Hochzeit in Wien. Nachmittags reiste das junge Paar nach Linz ab.

Wien, 21. Juni. Nach einem Telegramm des „Berliner Tagbl.“ warf auf der Fahrt Bismarck zur Kirche am Graben ein Mann ein großes Paket in den Wagen. Dasselbe traf den Fürsten auf die Brust. Der Fürst lehnte sich erschrocken zurück. Graf Herbert ergriff das Paket und warf es dem Manne an den Kopf. Ein Wachmann verhaftete dann den Kerl. Mit Mühe gelang es, den Uebeltäter vor der Erbitterung der Menge zu retten. Der Mann gab an, er sei Reichsbannerführer, und zwar der Schlossergeselle Ferdinand Lorenz. Er habe das Paket aus Rache geworfen. Er gestand auch, aus Rache gehandelt zu haben, und schrieb dabei: „Er verdient nicht mehr, er hat mich mit Füßen getreten!“ Lorenz machte den Eindruck eines Geistesgestörten. In dem Paket, das die Aufschrift trug: „Fürst Bismarck und die Deffenlichkeit“ befanden sich Schriften.

**Badischer Landtag.**

Karlsruhe, 21. Juni.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen letzten Sitzung die Vorlage über die Bekräftigung des Ausschusses nach der Fassung der Zweiten Kammer an, also mit Streichung des § 13, welcher die besonderen Controlverfahren gegen die Weinbändler enthält. Dabei gab der Berichterstatter, Geh. Commerzienrath Diefens, dem Berichter über einen die hieraus resultierenden Beschlüsse angehenden Aufsatz der halbamtlichen „Bad. Correspondenz“ Ausdruck. (Wie hatten von dem Artikel keine Notiz genommen. Red.) Der Finanzminister Klüßler lehnte die Verantwortlichkeit hierfür ab.

26. Sitzung der 2. Kammer.

Der Ministerialbescheid über die Bekräftigung ist mit einem prächtigen Blumenbouquet geschmückt. Präsident Bamey eröffnet die Sitzung.

Das Haus hat zunächst die Wahl des badischen Ausschusses vorzunehmen. Es liegt ein Antrag vor, die Abg. Bräunert, Bamey, Friederich, Kieser, Fieser, v. Buel und Bug durch einfache Abstimmung zu Mitgliedern dieses Ausschusses zu ernennen. Das Haus stimmt diesem Antrag einstimmig zu.

Präsident Bamey gibt darauf eine kurze Uebersicht über die Geschäftstätigkeit der Zweiten Kammer. Diefens hat in den 96 Sitzungen der Tagung von 1891/92 im Ganzen 29 Beschlüsse erlassen und das Finanzgesetz fertig gestellt. Die Thätigkeit in den Kommissionen war eine sehr lebhaft und energiegelad; die Budgetkommission erledigte ihre Aufgabe in 72 Sitzungen. Außer dem Finanzgesetz sind im Laufe der Verhandlungen ungefähr 30 Nachträge verschiedener Art eingebracht und erledigt worden. Der Landtag schließt sich bezüglich des von ihm bewilligten Arbeitspensums den längsten und andauerndsten aller früheren an und wir wollen wünschen, daß die jetzt beendeten Arbeiten desselben dem Lande zum Segen gereichen werden.

Abg. v. Buel: Wir stehen am Ende einer sehr arbeitsvollen Session, und auch am Ende einer Session, die sich dadurch von den andern wesentlich unterscheidet, daß in derselben die Gegensätze vielseitiger und schroffer auseinander gestossen sind, als früher. Die Ursachen davon zu ergründen, ist nicht meine Aufgabe in diesem Augenblicke; es ist aber daraus zu erklären, daß auch das Präsidentenamt ein schwierigeres und bornenvoller als früher war, und daß auch die Kritik mitunter eine schärfere war. So sicher ich aber bin, behaupten zu können, daß es Niemand in diesem Hause eingefallen ist, abfällig das Amt des Präsidenten zu kritisieren, so kann ich auch Namens des ganzen Hauses hier konstatieren, daß es stets des Herrn Präsidenten erste Absicht war, in vollster Unparteilichkeit und Gerechtigkeit seines Amtes zu walten. Ihm dafür und für die Unermüdbarkeit seiner Amtsführung Dank und Anerkennung zu sagen, ist der Zweck meiner Worte. Ich verbinde damit den Wunsch, der Himmel möge ihm noch viele Jahre des besten Wohlergehens schenken. Ich bitte Sie, sich zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes von den Plagen zu erheben! (Dies geschieht.)

Präsident Bamey dankt für die so wohlwollenden Worte der Anerkennung. Er beziehe dieselben auch auf die Kollegen im Präsidium und verbinde damit den Dank an die Mitglieder des Hauses, die ihn in seiner Arbeit unterstützt. Er betrachte diese Worte, die heute hier gesprochen wurden, zugleich als die Abschiedsworte beim Scheiden von diesem Orte. Auch abgesehen von den etwaigen späteren Wahlergebnissen sei es seine bestimmte Absicht, den Sitz des Präsidenten nicht wieder einzunehmen und auch nicht mehr den Sitzungen des hohen Hauses beizuwohnen. Er gedre demselben mit wenigen Unterbrechungen schon seit dem Jahre 1848 an und habe während der 24 Jahre, seit denen er aus dem Staatsdienst ausgeschieden, seine Thätigkeit nicht dem eigenen Vergnügen, sondern dem Interesse der Volkvertretung gewidmet. Jetzt sei er in ein Alter gekommen, das ihn herrschte, die Tage, die ihm noch verbleiben würden, in Ruhe zu verleben. Er könne im Allgemeinen mit Veruhigung auf den Gang seiner Arbeiten zurückblicken und die Thatsache für sich in Anspruch nehmen, die ihm jeweils übertragenen Aemter nach besten Kräften ausgeübt zu haben. Es schmerze ihn allerdings, von diesem Hause scheiden zu müssen, aber es erfülle ihn andererseits auch mit Vergnügen, auf eine lange, arbeitsvolle Thätigkeit in diesem Kreise zurückblicken zu können, und er bitte die Mitglieder dieses Hauses, ihn in freundlichen Andenken zu behalten.

Diese schlichten, von Herzen kommenden Worte des grei-

ten Präsidenten übten auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck aus.

Die Beratungen und Geschäfte des Hauses sind erledigt. Der gemeinsame Schluß der beiden Kammern wird, wie schon mitgeteilt, heute Vormittag erfolgen.

**Aus Stadt und Land.**

\* Rannheim, 22. Juni 1892.

**Sitzung des Bürgerausschusses**

vom 21. Juni.

Oberbürgermeister Beck eröffnet gegen 7/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 88 Mitglieder.

**Grundtägliche Bestimmungen für ein neu einzuführendes Regulatorium zum Bezug von Wasser aus dem Rädtischen Wasserwerke.**

Der Siv.-Vorstand beantragt folgende Abänderungen: Dem § 2 folgende Fassung zu geben: Von jedem anerschlossenen Grundstück wird für das Jahr eine Minimalabgabe von 3% des Mietwertes erhoben. Die Erhebung wird, jedoch nur in so weit es sich um Mietwohnungen über R. 300 handelt, direkt bei den Mietern unter Zustimmung des Gegenstandsbesizers erfolgen. Eine Klage seitens der Verwaltung gegen einen säumigen Mieter findet nicht statt. Schonwirthschaften werden nur mit 1/2 Comploirs, Pöden, Magazine und Werkstätten nur mit 1/2 ihres Mietwertes zur Berechnung der Minimalabgabe beigezogen. In § 5 ist statt der Worte „eine ganze Etage“ zu lesen „eine geschlossene Wohnung“, sowie der Abzug 2 des § 5 gänzlich zu streichen.

Oberbürgermeister Beck theilt mit, daß die Stadtverordneten Felix Wassermann, Gustav Ladenburg, Emil Engelhard, A. Neuhardt, S. Pfeiffer, Julius Berge und Ulm folgenden Antrag eingebracht haben:

Zu Biffer 1 der Rädtischen Vorlage: Das Wasser wird nach dem wirklichen Consum per Cubikmeter nach dem Wassermesser berechnet. Der Stadtrath wird beauftragt, den Preis per Cubikmeter so hoch zu setzen, daß nach Bezahlung aller Unkosten, Abschreibungen noch 50.000 M. zur Einzahlung in das Rädtische Budget übrig bleiben. Der Wasserzins wird von dem Hausbesitzer erhoben; zu Biffer 2: es wird eine Minimalabgabe von R. 10 bis R. 50 erhoben, abgesehen entweder nach dem Grund- und Häusersteuerkapital oder nach dem Mietwert; zu Biffer 3: wie die Vorlage mit Abänderung des Cubikmeterpreises; Biffer 4: wie die Vorlage; bei Biffer 5 fällt Absatz 2 weg; Biffer 6: wie die Vorlage.

Siv.-B. Beck wundert sich über den von dem Siv. Wassermann und Genossen eingebrachten Antrag, welcher geeignet, die Vorschläge des Stadtraths und des Stadtverordneten-Vorstandes völlig zu erschüttern. Er wundere sich namentlich darüber, daß den Antrag ein Stadtverordneter mit unterzeichnet habe, welcher in der zur Ausarbeitung des Wasserregulatoriums gemischten Commission gesessen und den endgültigen Beschlüssen derselben zugestimmt, sowie vertreten habe, dieselben vor dem Bürgerausschusse zu vertreten. Der jetzige Entwurf des Stadtraths geht davon aus, daß nicht nach Wassermesser gezahlt, sondern daß eine Grundtaxe festgesetzt werden soll, nach welcher die Entrichtung des Wassergeldes in einer Art und Weise erfolgen soll, daß nach ein Gewinn für die Stadt als Unternehmer heraus kommt. Der Grund, warum man nicht nach dem Consum berechnen will, liegt auf sanitärem Gebiete. Man will die Leute so einfach nicht dazu anhalten, mit dem Wasser zu sparen. Es soll aus gesundheitslichen Gründen ein bestimmter Betrag gezahlt werden, welcher ausreichend genug bemessen ist, daß innerhalb desselben allen Bedürfnissen nach Wasser-Regulation getrauen werden kann. In keiner deutschen Stadt außer in Darmstadt werden die Wassermesser zur Berechnung des Wasserzinses verwendet. Die Erhebung einer Minimalabgabe von 3% des Mietwertes und mit 20 Pf. pro Cubikmeter als Grundpreis würde der Stadt ein ungefähres Reinerträgnis von Mark 41.000 aus dem Wasserwerk entstehen. Man kann nicht sagen, daß dieser Gewinn ein ungemessen großer sei, um so mehr, als Frankfurt aus seinem Wasserwerke eine Reineinnahme von 1 Million zieht. Allein es ist auch kein übermäßig kleiner Gewinn. Die Vorlage des Stadtraths hat in manchen Kreisen der Bürgerschaft viele Beachtung gefunden. Einen Hauptstreitpunkt bildete die sogenannte Normaltaxe von 180 M., indem in derselben eine Veranschlagung der Inhaber ganz großer Wohnungen zu Ununzinsen der kleineren Erbtaxe erblüht wurde. Der Stadtverordneten-Vorstand hat deshalb vorgeschlagen, diese Normaltaxe zu streichen. Von anderer Seite ist zwar eingewendet worden, daß durch den Wegfall der Normaltaxe gerade die großen Arbeiterfamilien getroffen werden. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß in Mannheim nur zwei solcher Arbeiterfamilien bestehen. Ferner ist der Postus gestrichen worden, welcher die Zahlung einer Conventionalstrafe betrifft. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Frage, wie und von wem der Wasserzins erhoben werden soll. Ich behaupte, daß das richtige Prinzip die Erhebung der Wasserrente von den Hausbesitzern ist. Die Verurteilungen, daß in diesem Falle nur der Hausbesitzer den Wasserzins zahlen müßte, sind absolut grundlos. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Mieter die Wasserrente bezahlen müssen. Wollte die Stadt den Wasserzins direkt bei den Mietern erheben, so wäre dies Verfahren mit großen Opfern verknüpft. Und dann kommt noch hinzu, daß der Vermieter gegenüber dem Mieter vielmehr geschätzt ist als wir die Stadt. Der Hauseigentümer kann von den Mietern soviel einbehalten, als er zur Ausleichung seiner Forderung braucht. Dieses Recht steht aber der Stadt nicht zu. Die Stadtgemeinde ist in dieser Beziehung in einer viel schlimmeren Lage als die Hauseigentümer sich befinden. Wenn die Vorlage nun davon ausgeht, daß an und für sich der Vermieter zahlbar sein soll, so schließt dies nicht aus, daß die Stadt in erster Reihe sich an die Mieter wendet. Wenn aber der Mieter nicht zahlt, so geht der städtische Erheber einfach an dem Hausbesitzer. Sodann ist bemängelt worden, daß der Wasserzins im Voraus erhoben werden soll. Aber gerade diese Bestimmung liegt im Interesse der Vermieter, denn durch dieselbe hat der Hausbesitzer ein Mittel, einen Druck auf die Mieter auszuüben, was oft nicht der Fall wäre, wenn die Mieter am Schluß des Quartals erhoben würde. Ferner hat man sich verschiedentlich nicht damit einverstanden erklären können, daß die Berechnung vierteljährlich erfolgt. Diese Bestimmung hat gleichfalls einen guten Sinn. Es soll dadurch verhütet werden, daß im Sommer Wasser verschwendet wird, während man im Winter den Mehrverbrauch durch Sparen am Wasser wieder ausgleicht. Um einem derartigen Uebelstand vorzubeugen, ist es erforderlich, daß die Abrechnung quartalsweise erfolgt. In allen anderen Städten wird es ebenso gehandhabt. Der Stadtverordneten-Vorstand vernachlässigt jedoch, bei § 5 statt „eine Etage“ „eine Wohnung“ zu setzen, um den kleineren Wohnungen die Vergünstigung zu Theil werden zu lassen, daß bei dem Verlehen derselben ein Rückzug der Wasserrente stattfindet.

Oberbürgermeister Beck: Die Vorlage ist, den von Ihnen früher geäußerten Wünschen entsprechend, von einer Commission ausgearbeitet worden, welcher Vertreter der verschiedenen Meinungen und der sämmtlichen in diesem Saale vertretenen politischen Parteien angedrungen. Es zeigte sich eine erfreuliche Eintracht bei der Durcharbeitung des Statuts. Sämmtlichen von Ihnen früher geäußerten Wünschen wurde,

so weit möglich, Rechnung zu tragen gesucht. Jedes Mitglied der Commission war verständig genug, nicht seine Meinung als unfehlbar hinzustellen und zu glauben, daß er seine Ansicht bis zum kleinsten Theile durchzuführen könne. Dieses von der Commission ausgearbeitete Statut wurde vom Stadtrath ohne jede Abänderung angenommen. Die Vorlage war bereits gedruckt, als eine Anzahl blühiger Einwohner mir die Bitte unterbreiteten, das ganze Statut einer nochmaligen Verathung zu unterziehen und auf der Basis aufzubauen, daß der Wasserzins nicht von dem Hauseigentümer, sondern von dem Mieter erhoben und daß weitere Vergünstigungen bezüglich der Wirthschaft eintreten sollten. Obgleich die technischen Bedenken sich entschieden gegen diesen Antrag aussprachen, obgleich erhebliche Geschäftslasten dem Gas- und Wasserwerke dadurch entstanden, und obgleich erhebliche Ausfälle an Einnahmen der Stadt durch die neue Veranschlagung der Wirthschaft in Höhe von 6 bis 8000 Mark drohten, obgleich kein derartiger Antrag jeinertig gestellt worden war, obgleich keine Stadt eine ähnliche Großthat jemals durchgeführt hat und obgleich ich von verschiedenen Seiten gewarnt wurde, so hat einflussreichen Anträgen Gehör zu schenken und die Arbeiten noch einmal von vorn anzufangen, wurden die abgeschlossenen Commissionsberatungen nochmals eröffnet. Allein die Herren trauten sich, wenn sie glaubten, daß ein Augenwinkeln des Herrn Oberbürgermeisters, ein von ihm ausgeprochener Wunsch genüge, die Commissionsmitglieder zu veranlassen, mit Durcgesicht dem neuen Evangelium zuzustimmen. Die Mitglieder der Commission sind durchaus nicht einfache Solager gewesen, sondern es waren Männer mit entschiedener fester Meinung. Nach langen Beratungen gelangte ein Kompromißantrag zur Annahme, jedoch nur mit Majorität, aber nicht mit Einstimmigkeit. Dabei war es unvermeidlich, daß einzelne Sätze aufgenommen wurden, die nicht gerade den Antragstellern gefielen und die auch mir theilweise nicht zusagten. Sie mußten aber acceptirt werden, sollte nicht das ganze Statut fallen. Von der früheren Einstimmigkeit der Commission war keine Rede mehr. Auch im Stadtrath befanden sich eine Reihe von Männern, die große Bedenken gegen die neue Theorie vorbrachten und auf alle Fälle Kartellen eingestuft wissen wollten, um Mißstände zu verhüten. Auch im Stadtrath gelang es schließlich, einen Kompromißantrag durchzusetzen. Das heute Ihnen vorliegende Statut ist ein Kompromißantrag in dem weitestgehenden Sinne des Wortes. Es beruht auf der Ueberzeugung, daß nur dann ein Wasserstatut zu Stande kommen kann, wenn Jeder von seiner Ansicht etwas nachgibt. Dieser Ueberzeugung verhaftet der Stadtrath auch heute wieder Stellung, indem er die Abänderungsanträge des Stadtverordneten-Vorstandes, obgleich dieselben ihm durchaus nicht sympatisch sind, dennoch annimmt, weil es sich hier um Differenzpunkte handelt, die nicht so wichtig sind, um das endgültige Zustandekommen des neuen Wasserstatuts abermals in Frage zu stellen.

Beit jedoch der Stadtrath so weitgehendes Entgegenkommen zeigt, so habe ich heute den Auftrag, im Namen des Stadtraths zu erklären, daß er unter keinen Umständen weder einem Veräußerungsantrag noch einem Antrag auf nochmalige Wiederlegung einer Commission beitreten wird, da keine Commission mehr Zeit und Mühe verwenden kann als die seither bestehende. Nach allen Seiten hin wurde die Sache beleuchtet. Wenn heute die Vorlage des Stadtraths mit den Abänderungsanträgen des Stadtverordneten-Vorstandes abgelehnt werden sollte, dann bleibt in Einklang das alte Wasserstatut bestehen. Das alte Statut ist aber jedenfalls das größere Uebel. Das neue Statut enthält entschieden viele Verbesserungen; das wird Niemand bestreiten können. Das Bessere ist das Gute Feind. Ich möchte mit kurzen Worten noch den Kernpunkt der ganzen Frage berühren. Was wollen der Stadtrath und die Commission? Dieselben wollen der Stadt eine mögliche Rente gewähren für den Betrieb des Wasserwerkes, für das Risiko, welches mit jedem geschäftlichen Unternehmen verbunden ist und das gerade bezüglich des Wasserwerkes besteht. Immer neue große Anforderungen werden an dasselbe gestellt. Am Wasserthurm wurden 60.000 M. für die Wassereleitung verbraucht, die beinahe nutzlos aufgewendet sind; es werden neue Ausführungen zum Saufen erforderlich, die 20.000 M. kosten und dabei ist das Wasserwerk jetzt schon bald an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt, so daß allein die Vorunterkudungen einen Kostenanfang von ca. 50.000 M. erfordern. Angekündigt dieser Sachlage sollte man doch etwas Anzug werden, wenn man von allzu großer Rente des Wasserwerkes reden will. Diesen Unternehmerrisiko müßten die Hausbesitzer und Wasserverbraucher in viel größerem Maßstabe bezahlen, wenn das Wasserwerk dem Privatbetrieb übergeben werden würde, was durch das Gesetz gar nicht ausgeschlossen wird. Und dabei würde bei einem Privatbetrieb der Gewinn einig und allein den Unternehmern in die Hände fallen, während er hier sofort wieder den Umlagezahlern zu Gute kommt.

Was wollen denn nun die Opponenten? Ich spreche hier nur von einem Theil derselben. Dieselben wollen, auf gut Deutsch gesagt, wenig oder lieber gar nichts bezahlen! Das ist zwar menschlich begreiflich, aber damit kann man keine Stadt regieren. Kann man unmöglich die Finanzen der Stadt richtig gestalten. Durch Alles, was ich bis jetzt in dieser Angelegenheit gelesen und gehört habe, klingt folgender Grundgedanke:

Die Stadt ist von Gottes- und Rechtswegen zum Betriebe des Wasserwerkes, zur Herstellung der Leitung in der Stadt und bis in den 3. und 4. Stock jeden Hauses und zur Versorgung mit Wasser verpflichtet — ohne jeden Anspruch, ohne jede Rente.

Und hier komme ich auf jenen wunden Punkt, den ich schon bei den Budget-Verhandlungen berührte, auf jenen verhängnisvollen Bug in der Stadt, alle Ausgaben auf die Stadt abzumwälzen, alle Einnahmequellen versiegen zu lassen. Ich meine aber doch, der Denkwert, den wir Ihnen in der Form von Umlagezinsen in jedes Haus in den letzten Tagen ergehen haben, sollte eine hinreichende Warnung vor solchen Finanzgrundrissen enthalten.

Der Umlagezins ist das unverfälschte Ergebnis Ihrer hier gefakten Verhältnisse. Lassen Sie sich nicht beirren: Eine weitere Erhöhung der Umlagen ist unerträglich für den Mittelstand und ist verhängnisvoll für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. Der erste Schritt zur Milderung derselben ist die mit eigener Energie sich vollziehende Reduktion und Erhöhung der Einnahmen der Stadt. Für diesen finanzwirtschaftlichen Grundzug werde ich eintreten, so lange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen — unentgeltlich und getragen von der Ueberzeugung, daß ich damit das wahre Wohl der Stadt und auch das wohlverstandene Interesse ihrer Bürger betreue.

Siv. v. Bamey: Nach den floren Ausführungen der beiden Vorredner kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Bürgerausschuss gewillt ist, das Rädtische Statut mit den vom Stadtverordneten-Vorstand vorgeschlagenen Abänderungen anzunehmen. Die Stadt müßte ihr Augenmerk auf die Erhöhung der eigenen Einnahmen richten. Es würden zwar hierdurch die Einwohner mehr belastet, als seither, allein Nedermann, dem das Emendorlähen unserer Stadt am Herzen liegt, werde diese erhöhten Opfer gerne tragen. Das in der Rädtischen Vorlage aufgestellte Prinzip sei ein gerechtes und billiges.

Siv. v. Bamey: Mit den Abänderungsvorschlägen des Stadtverordneten-Vorstandes würden die erhöhten Bedenken beseitigt, welche die Vorlage des Stadtraths in den Kreisen der Bürgerschaft weckert haben. Redner macht sodann einige Ausfälle an der Rädtischen Vorlage im Hinblick

auf die finanzielle Wirkung derselben, indem er glaubt, daß sich das Reinertragniß auf eine höhere als die vom Stadtrath angenommene Summe beläuft. Redner will zwar für die 3 pCt. stimmen, jedoch ersucht er den Stadtrath, den Procentzins später herabzusetzen, wenn sich ein bedeutender Mehrgewinn ergeben sollte.

Stv. Baffermann kann für die Stadtrathliche Vorlage nicht stimmen. Man vergesse, daß im Verhältnis die großen Wohnungen bei der von dem Stadtrath vorgeschlagenen Erhebung des Wasserzinses viel billiger sind als die kleinen und mittleren Wohnungen. Eine Wohnung zu 2000 Mark Miete sei im Verhältnis viel billiger, als wie 4 Wohnungen à 500 Mark wären. Die 3 pCt. des Mietwertes treffen die ärmeren Klassen viel härter, als die begüterten Kreise. Trozdem der Hausbesitzerverein eine Petition voll volksfreundlicher Motive abgehandelt, muß ich doch konstatieren, daß er sich mit der Sache rechnerisch nicht genau befaßt hat. Wir haben nach verschiedenen Seiten Rechnungen aufgestellt. Ich gebe zu, daß der Hausbesitzerverein an seiner Spitze eine Anzahl großer Baumeister hat, die sich ein großes Verdienst erworben haben um die Entwicklung unserer Stadt, die aber nun besorgen, daß der erhöhte Wasserzins ihnen von den Mietern nicht ganz und voll bezahlt werde. Ich glaube aber nicht, daß die Hausbesitzer die Weisheit der Einwohner besitzen. Die Zahl der Mieter ist fast zehnmal so groß. Nicht einmal alle Hausbesitzer gehören zu dem Hausbesitzerverein. Derselbe umfaßt viel mehr nur 1/4 der diesigen Hausbesitzer. Wir sind aber doch schließlich für alle Einwohner da und haben nicht nur für eine bestimmte Klasse zu sorgen. Bisher wurde der Wasserzins von den Hausbesitzern erhoben und ist gar kein Grund vorhanden, denselben jetzt von den Mietern zu holen. Der Wasserzins ist durch die Hausbesitzer von den Mietern miterhoben worden. Meistens ist es sogar in den Verträgen mit festgelegt, daß der Wasserzins von den Mietern gezahlt werde. Ich bin derjenige Stadtverordnete, welcher der Kommission angeboten und für den Kompromißantrag gestimmt hat. Die Lage der Sache ist aber eine ganz andere geworden, nachdem der Stadtverordneten-Vorstand Änderungen vorgenommen hat, welche ich nicht zustimmen kann. Durch die Erhebung des Wasserzinses nach dem Mietwert und den Fortfall der Normalzins werden gerade die ärmeren Klassen sehr belastet. Die ärmeren Häuser bezahlen sich keineswegs nur auf die Spinnerei und Schlußprobe, wie Herr Selb meint, sondern es besteht z. B. am Fruchtmarkt eine ganze Reihe von 4 bis 5-stöckigen Häusern, in denen jede Etage von 2 Familien bewohnt wird. Bei einem solchen Hause ist z. B. der Mietwert mit 8000 M. angesetzt worden. Die ärmeren Leute verbrauchen höchstens 1 1/2 pCt. während die reichen Leute ihre 3 pCt. gebührend ausnützen können, da sie zu den Wasserloketen, zu der Verfertigung ihrer Kesselplätze, zu ihren Springbrunnen eine große Quantität Wasser benötigen, was bei den ärmeren Klassen der Bevölkerung nicht der Fall ist. Redner ist deshalb für die Bemessung des Wasserzinses nach dem Konsum. Die sanitären Bedenken, welche gegen einen derartigen Modus der Berechnung der Wassermiete vorgebracht würden, könne er nicht theilen. In Darmstadt habe man mit diesem System sehr gute Erfahrungen. Wenn andere Städte diesen Modus noch nicht eingeführt hätten, so liege dies in anderen Verhältnissen begründet. In Frankfurt habe man keine Wassermesser, in Adlin ist die Stadtverwaltung mit ihrem jetzigen System so unzufrieden, daß sie uns anbieten hat, ihr mitzutheilen, welchen Stein der Weisen wir auf diesem Gebiete gefunden hätten. Der Herr Oberbürgermeister habe eben gesagt, daß das Wasserwerk schon jetzt fast an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt wäre. Da sei es doch nicht weniger als rathsam, der Besichtigung des Wasserwerks Vorschub zu leisten, was aber geschehe, wenn man den Wasserzins nach dem Mietwert berechne. Jeder sollte soviel Wasser bezahlen als er brauche. Daß der von ihm mit unterzeichnete Antrag der Stadt eine Rente nicht verweigern wolle, gehe aus dem Inhalt desselben hervor, daß der Wasserpreis zu bemessen werden sollte, daß der Stadt ein Reinertragniß bis zu 50,000 M. übrig bleibe. (Bravo!)

Stadtv. B. Stockheim konstatirt, daß der vom Stv. Wagnau beantragte Procentzins von 3 pCt. nach den eingehendsten und sorgfältigsten vorherigen Berechnungen aufgestellt worden ist.

Stadtv. Hertzl: Die große Ungerechtigkeith, welche das gegenwärtige bestehende Wasserstatut enthält, besteht darin, daß z. B. der Unterschied, welcher betrifft die Höhe des Wasserzinses zwischen Häusern von 1001 Mietwert und solchen von 10,000 Mietwert besteht, nur 20 M. beträgt. Die höchstbesteuerter Klasse trug bis jetzt verhältnismäßig am wenigsten zum Wasserwert bei. Nachdem das Kommissionsmitglied Herr Händler die Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Thatsachen gewonnen hatte, stimmte er dem Stadtrathlichen Antrag vollständig zu. Es thut mir sehr leid, daß Herr Stadtv. Baffermann, der den Beratungen beigewohnt hat und schließlich mit uns vollständig einig war, jetzt nach den kleinen Änderungen des Stadtverordneten-Vorstandes nichts mehr von der Sache wissen will, sondern die Berechnung des Wasserzinses nach dem Konsum verlangt. Bei einem derartigen Berechnungsmodus müßten zu den bis jetzt vorhandenen 3000 Wassermessern ungefähr 9000 neue Wassermesser angefertigt werden, was eine Ausgabe von ca. 1/2 Millionen Mark verursachen würde. Diese Ausgabe müßte mit 10 pCt. jährlich amortisirt werden, da die Wassermesser nach dem Urtheil von

Sachverständigen in 10 Jahren verbraucht sind. Wenn gesagt wird, daß es in anderen Städten üblich sei, nach Wassermessern zu rechnen, so sage ich, daß dies im Allgemeinen nicht üblich ist. In Frankfurt hat man sehr günstige Erfahrungen damit gemacht, daß man nicht nach Wassermessern rechnet. Man erzielt dort einen jährlichen Bruttoertrag von 1,400,000 M. und ein Reinertragniß von 1,100,000 M. Man ist unzufrieden mit dem Procentzins. Er weise darauf hin, daß zwar in Karlsruhe und Freiburg weniger Procente bezahlt werden müßten, daß jedoch aber jeder Anschluß eines Klosets, eines Gärtchens, eines Springbrunnens, eines Badzimmers u. s. w. extra mit etwa je zehn Mark berechnet werde, was in Mannheim nicht der Fall sei, jedoch die Stadt Mannheim im Ganzen genommen viel weniger verlange als Karlsruhe und Freiburg. Die Kommission hatte ursprünglich eine Begrenzung, eine Maximalgrenze einführen wollen, weil sie sich sagte, daß die Häuser von über 6000 M. Mietwert meistens von einzelnen Personen bewohnt werden, die nicht so viel Wasser konsumieren, weshalb man sie nicht höher als mit 180 Mark belasten wollte. Wir haben uns eines Besseren belehren lassen und die Begrenzung getrichen. Wenn nach Konsum berechnet werden würde, so entstünden den Hausbesitzern große Ausgaben, da sie neue Einrichtungen u. s. w. in ihren Häusern treffen müßten. In jeder Wohnung müßte ein Wassermesser angelegt werden, denn es sei nicht möglich, zu bestimmen, daß die Hausbesitzer mit den Mietern den Wasserverbrauch ausrechnen. Dies würde ja zu den größten Streitigkeiten führen, denn ein zweiter Stock hat einen wesentlich größeren Verbrauch, als etwa der 4. Stock. Redner tritt so dann den Ausführungen des Stv. Wagnau bezüglich des finanziellen Effectes der Stadtrathlichen Vorlage entgegen. Wenn sich wirklich ein größeres Ertragniß herausstellen sollte, so läme dasselbe ja ausschließlich wieder den Umlagezahlern zu gute. (Beifall)

Stv. Thorbecke: Herr Hertzl habe schon den größten Theil von dem ausgeführt, was er habe sagen wollen. Er möchte sich nur dagegen verwahren, daß man jetzt wieder auf die Wassermesser zurück komme. Die Ausrechnung des Wasserzinses zwischen dem Hausbesitzer und den Mietern biete große Schwierigkeiten. Die Berechnung des Wasserzinses nach dem Konsum sei nur möglich, wenn noch weitere 9000 Wassermesser angeschafft würden, was jedoch eine große Kapitalanlage erfordere. Und dabei wisse man nicht, ob man nicht in 2-3 Jahren doch gezwungen werde, zu einem anderen System überzugehen. Bei der Annahme der Stadtrathlichen Vorlage einschließlich der Anträge des Stv. B. richte Niemand etwas. Es sei ja nicht gesagt, daß die heutige Vorlage für die Ewigkeit bestimmt ist. Wenn sich im Verlaufe der Zeit Rührände herausstellen, wird man ganz einfach Abhilfe zu schaffen suchen. Es wird Niemand, mag er nun Vermieter oder Mieter sein, im Ernst behaupten wollen, daß durch die Begrenzung der Normalzins von 180 M., die Vorlage für denjenigen der vorher zugestimmt, unannehmbar geworden ist. Stv. Baffermann hat ausgeführt, daß gerade durch die Streichung der Normalzins die ärmeren Klassen mehr belastet würde, als die Besitzenden und dies an verschiedenen Beispielen nachzuweisen versucht. Ich glaube dies nicht. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: doch!) Die „Volksstimme“ hat anders gesprochen. Wenn es richtig wäre, was Stv. Baffermann ausgesprochen, so würde ich die ärmeren Klassen auf einem ganz anderen Wege zu entlasten suchen, der viel rationeller wäre, als 1/2 Mill. Mark in Wassermessern anzulegen. Ich würde dann ganz einfach vorschlagen, von 400 M. Mietwert abwärts den Procentzins von 3 Proz. auf 2 1/2, Proz. oder 2 Proz. zu ermäßigen. Auf der Basis der Stadtrathlichen Vorlage habe die Stadt eine sichere Einnahme. Durch die Begrenzung der Normalzins werden, abgesehen von den paar Miethsklattern, die sich Gott sei Dank in unserer Stadt immer mehr und mehr verringern, die reicheren Klassen etwas mehr belastet. Darüber brauchen wir uns aber wohl nicht heranzukreiten, weil in diesem Fall ja die reicheren Leute auch an Umlagen etwas weniger zu bezahlen haben, als wie es sonst der Fall sein würde. Nehmen Sie den Stadtrathlichen Antrag an und wir werden dann im nächsten Jahre sehen, ob der festgesetzte Procentzins der richtige ist. Und wenn sich derselbe als nicht richtig erweist, so ändern wir ihn einfach ab. (Beifall)

Stv. B. Hartmann: Der einfachste Weg wäre es allerdings, nach dem Konsum zu berechnen. Aber dieser Modus ist nur richtig, wenn die Voraussetzungen zutreffen. Zunächst sind die Wassermesser nicht absolut zuverlässig. Ich will durchaus nicht ein Geheimniß verrathen, aber man weiß es ganz genau, wie man es machen muß, damit der Wassermesser ein recht kleines Quantum verzapftes Wasser anzeigt. Die Uhren, welche absolut genau zeigen, sind bis jetzt einfach noch nicht erfunden. Redner tritt so dann den Darlegungen des Stv. Baffermann gegenüber und weist nach, daß in Mannheim eine ganze Reihe von Häusern bestehen, welche einen Mietwert von über 6000 M. besitzen, die durch die Festsetzung einer Maximalgrenze gegenüber den kleineren Häusern begünstigt werden würden. Den Vorschlag des Stv. Thorbecke auf eventuelle Herabsetzung des Procentzinses für Häuser mit 400 M. Mietwert abwärts befürwortet Redner auf das Wärmste. Ferner weist er darauf hin, daß die Ableitung der Fäkalien durch die Wasserleitung nur noch eine Frage der Zeit sei und daß jedenfalls durch diesen Abfuhrmodus die ärmeren Leute sehr bald in die Lage versetzt würden, sich Wasserloketen anzulegen.

erzählen, was er in der Fremde alles gelernt; jetzt sei er in der Lehre bei einem Seifenfabrikanten in Schwarzwald, und er hoffe sich mit seinen Lichtern ein Schönes auf den Fahrmarkt zu verdienen. Der Edbauer wünschte ihm Glück und er möge ja keine Zeit verlieren.

„Gleich heut' in acht Tagen muß ich wieder ins Unterland,“ erklärte Gregor, „aber vorher möcht' ich noch ein Wort mit Euch reden, Edbauer, wegen —“

„Hat keinen Anstand,“ unterbrach ihn dieser, „kommt wieder.“

Run wußte es aber der Alte so einzuweichen, daß ihn der Nachbarsohn bei wiederholtem Kommen niemals allein ließ, und als Gregor endlich voller Ungebuld nach Marzella fragte, da schaute ihn der Edbauer plötzlich mit einem sonderbaren Blick an und sprach ein hartes: „Mit der ist's nichts, laßt's Euch gesagt sein.“

Gregor verließ in der Frühe des kommenden Sonntags, so wie er's vorgehabt, die Fuchsballe; er that's in blinder Wuth, denn seine gewaltthätige Natur sollte sich zum erstenmale fügen. Nachdem er etliche Stunden Weges zurückgelegt, fühlte sich die Hitze in seinem Innern etwas ab, und er kam zu der Einsicht, daß er sich ja mit dem Edbauern eigentlich gar nicht ausgesprochen und doch alles Recht habe, sich nach dem Grund zu erkundigen, weshalb er nicht an Marzella denken sollte. Er kehrte zurück, den Weg durch den Wald nehmend, um den Bauern, die um diese Stunde die Wirthshäuser aufsuchten, nicht zu begegnen.

Um dieselbe Zeit sah Marzella oben in ihrer Kammer, nachdem sie Aemete und Mäde in besonders dringender Eile fortgeschickt. Was Wichtiges ging in ihrer Seele vor, kein Wunder, daß sie sich einriegelte; ein Bursche baute ihr, als sie aus der Kirche trat, einen Derselblichen vom Hofel zugehrt, und sie sollte ihm sagen lassen, ob sie in Lieb' und Treue ihm angehöre wolle. Auf dem ganzen Heimwege war ihr zu Muth geworden, als müßte es ihr Jedes anheben, daß sie einen verbotenen Derselblichen in der Tasche trug, und nun sie das Geschenk vor sich liegen hatte, vermochte sie sich noch immer nicht darüber zu freuen; das Geheimniß drückte sie; wie sie seinen Flecken an ihrer äußeren Erdringung duldet, so wehrte sich ihre Seele gegen jede unklare Sache, die von

Stv. Fröbel begrüßt ebenfalls den Vorschlag des Stv. Thorbecke. Mit der Erhebung des Wasserzinses bei den Mietern kann er sich nicht einverstanden erklären. Dieser Modus läme einer Miethsteuer gleich. Man löse wenigstens die Erhebung des Wasserzinses bei den Mietern erst bei 400 M. Mietwert erfolglos lassen und nicht schon bei 300 M. Mietwert, wie der Stadtrath vorschläge. Die Bedingungen, welche man gegen den Antrag Baffermann vorgebracht, theile er nicht. Er sei vielmehr ebenfalls der Ansicht, daß das Beste die Berechnung nach dem Konsum ist. Die Hausbesitzer sollten keine so ungeschuldvolle Gesichter machen. Es befänden sich gar viele Wölfe darunter. Der Wasserzins sei fast durchgängig auf die Miete geschlagen worden. Erst kürzlich habe eine sachverständige Seite geäußert, daß es noch gar kein sehr schlechtes Geschäft wäre, in Mannheim Hausbesitzer zu sein.

Stv. Baffermann verteidigt nochmals seinen Antrag. Eine Neuananschaffung von Wassermessern sei unthunlich, da die Ausrechnung des Wasserzinses zwischen den Mietern und Mietern keineswegs große Schwierigkeiten biete. In Darmstadt wickelten sich diese Geschäfte ganz allt ab. Uebrigens könne man auch bei dem vom Stadtrath vorgeschlagenen Erhebungsmodus die Wassermesser nicht entbehren, weil dieselben absolut notwendig seien, um der Besichtigung entgegenzutreten.

Stv. Hantsler tritt für die Stadtrathliche Vorlage ein. Mit der Berechnung nach dem Konsum könne er sich nicht befremden, da man gerade die ärmeren Klassen zum reichlichen Gebrauch des Wassers erziehen müßte. Bei der Berechnung nach dem Konsum würde die Hausfrau da und dort am Wasser abwachen zum Schaden der eigenen Gesundheit. Der Procentzins von 3 pCt. ist, wenigstens für die ärmeren Klassen, zu hoch und begrüßt er deshalb den Antrag Thorbecke. Die Erhebung des Wasserzinses bei den Mietern sei ein Ding der Unmöglichkeit. In der Praxis werde es sich erst zeigen, welche Unannehmlichkeiten ein derartiges Verfahren im Gefolge habe. Als für das Richtige betrachte Redner die Uebernahme der ganzen Kosten des Wasserwerks, der Aufwands und sonstiger der Allgemeinheit dienender Einrichtungen auf die Umlagen. Da für dieses radikale Mittel der Bürgerauschuss jedoch heute noch nicht zu haben sei, werde er den Stadtrathlichen Antrag acceptiren.

Stv. Grüner ist gegen die der Groöindustrie in Bezug auf den Wasserverbrauch gewöhnlichen finanzielle Vergünstigungen, worauf Stv. Thorbecke entgegen, daß man im ureigensten Interesse der Arbeiter die Industrie lebensfähig erhalten müsse. Stv. B. Hartmann macht darauf aufmerksam, daß durch die der Groöindustrie gewährten Vergünstigungen der Wasserverbrauch vermehrt und damit die Rentabilität des Wasserwerks gehoben wird und die eigentlichen Betriebskosten nur 2 Big der Cubikmeter betragen. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Stv. Wagnau, Stv. Baffermann und Stv. Hertzl wurde die Debatte geschlossen und der Stadtrathliche Antrag mit dem Änderungsantrag des Stv. B. mit großer Majorität angenommen.

Auf die Anregung des Stv. Thorbecke betröf's Ermäßigung des Procentzinses für Wohnungen von 400 M. Mietwert abwärts soll in einem Jahre eventuell zurückgekommen werden.

(Schluß folgt.)

Die übrigen Vorlagen wurden ebenfalls sämmtlich angenommen, mit Ausnahmen des Stadtrathlichen Antrags auf Umbauung des Rathhausjales zu Bureauämtern. Diese Vorlage wurde auf Antrag des Stv. B. vom Stadtrath vorläufig zurückgestellt.

\* Militärisches. Heute finden dahier die Besichtigungen der beiden Bataillone des Grenadier Regiments Nr. 110 auf dem großen Exerzierplatze, unter Anwesenheit des commandirenden Generals des 14. Armeekorps, von Schlichting, des Divisions-Commandeurs, Frhs. von Kössing, und des Brigade-Commandeurs, von Pfeiffer statt. Vorgesert fand die Besichtigung des Heidelberger Bataillons durch vorewähnte Generale statt.

\* Die schwedischen Nachtigallen gaben am vergangenen Montag Abend im großen Saalbaujale ihr erstes Concert und erzielten hierbei einen großen Erfolg. Eine nähere Beschreibung der vorzüglichen Leistungen dieses schwedischen Damenquintetts müßten wir leider infolge Mangels an Raum für heute unterlassen. Heute Abend findet das zweite Concert statt, wobei die Kapelle Petermann mitwirken wird.

\* Unglücksfall. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem im Hafen liegenden Dampfboot „Walbemar III.“ ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter, und zwar der Kesselmeister Christoph Landes und der Schloffer Carl Hermann, waren mit einer Reparatur auf dem Boote beschäftigt, als plötzlich das Schrad gestellte und mit einem Seil besetzte Kaminrohr, welches eine Länge von 5 Metern hat und 24 Ctr. wiegt, auf die beiden Arbeiter herabstürzte. Beide trugen hierbei Verletzungen davon und mußten nach dem allg. Krankenhaus verbracht werden, woselbst die Verletzungen des Landes als schwerere erkannt wurden, während Hermann wegen der erhaltenen leichteren Verletzungen wieder entlassen werden konnte.

### Die Galgenbäuerin.

Eine Schwarzwald-Geschichte.

Von

H. Willinger.

Hauff'sch verfaßt.

(Fortsetzung.)

Sie schritt so fest und frei dahin, die Füße mit den roten Fiedelstrümpfen gleich noch außen sehend; wundervolle Fiedeln fielen ihr auf den faltigen schwarzen Rock, die hauchigen Hemdärmel leuchteten vor Frische, ebenso die edellichen Arme, die vollen Wangen. Gregor streckte unwillkürlich die Arme nach ihr aus; es überkam ihn plötzlich wieder jenes Gefühl tiefen Heimwehs, das er zum erstenmal empfunden, als das Kind im weichen Häubchen mit dem frohlenden Blick zu ihm aufschaut und ihm ein „Heißt' Gott!“ mit auf den Weg gegeben. Nur trat dieses Gefühl jetzt heftiger, tiefer und beunruhigender auf, daß er sich nicht zu helfen wußte und nach planlosem Hin- und Herrennen endlich den Weg zur Kirche nahm. Als er so dasand unter den Bäumen, den Blick auf Marzella's gesenktes Haupt gerichtet, schämte er sich plötzlich von Grund seines Herzens, daß er so vielmals gelächert und gespottet in seinem Leben und so manches Unheil angerichtet in seiner Robheit und seinem Jähzorn, und etwas wie ein Gebet ohne Worte, dessen Inhalt ein ernstes, freierliches Verprechen war, stieg aus seiner Seele zum Himmel auf.

Er begrüßte Marzella auf dem Heimwege und sie streifte ihn mit einem raschen Blick, schritt aber dann einfüßig, in sonderbarer Besonnenheit neben ihm her; er wußte auch nicht viel zu reden; nachdem sie sich jedoch getrennt, erlappten sie sich gegenseitig an dem Veruche, einander nachzusehen. Gregor war ein Mensch, bei dem die Dinge, welche ihm durch den Kopf fuhren, auch sofort zur Ausföhrung gelangen müßten; gleich am Nachmittag sprach er beim Edbauern ein, der sich beim Anblick des hübschen Burschen wenig erbaut zeigte und ihm nur nothgedrungen einen Stuhl bot. Gregor hing sofort an, sich über die Roben herauszusetzen und zu

ihre Best nehmen wollte. All' ihr Treiben und Thun und Denken war bislang aus einem gar freien und lauteren Gemüth gekommen, in dem es weder Winkel, noch Ecken, noch Bekette gab. Sie wußte also gar nicht, wohn in dem Geheimen, Unerlaubten, was dieser Bursche ihr vergegenwärtigte, und was ihrem Unbedagen noch die Krone aufsetzte, sie mußte allemal an den Gregor denken, so oft sie sich eine Antwort für den Ballel ausdachte.

„Lieber Herrgott,“ seufzte sie auf, „daß auch gerad' noch Sonntag sein muß heut', und ich nicht fräten darf — da wollt' ich gleich die rechten Wort' finden — aber mit müßigen Händen geht auch im Kopf der Faden aus — was ist es doch ein bildsauerer Bursch' geworden, der Gregor,“ seufzte sie plötzlich ohne jeden Zusammenhang hinzu, „und fort ist er auch,“ seufzte sie auf und schaute verloren vor sich hin.

Während Marzella sich in den Aufbruch ihres bisher so ruhig schlagenen Herzens nicht zu finden vermochte, kamen drei Bauern den Weg von St. Georgen herunter auf dem Schhof zu.

„Wenn er die Gicht hat,“ meinte einer von ihnen, „ist er vielleicht nicht so jäh, will's Gott.“

„Da kennt Ihr den Edbauern schlecht,“ brummte der zweite, „der weiß mitammir der Gicht, was er will, und daß sein Vieh das schönst' ist weit herum.“

„Hab' auch keine Fuduz,“ murmelte der Dritte.

Sie trakteten ihre Stiefel an der Treppe ab und traten in den geräumigen Vorplatz des Schhofes, der gut noch einmal so groß wie der Galgenhof war und fast ein herrschaftliches Aussehen hatte. Als auf das Anklopfen der Männer kein „herein“ erfolgte, öfneten sie die Thüre und traten in die Stube. Ein starker Branntweineruch duftete ihnen entgegen; auf dem Boden lag eine zerbrochene Flasche. Der Edbauer, den Kopf auf den Armen, hina über den Tisch, und einer der Bauern meinte laut lachend: „Der Keel hat einen Wörsdrauch.“

Im nächsten Augenblick jedoch schrie er entsetzt auf und zeigte mit vorausstreckten Fingern auf den Hemdärmel des Edbauern, von dem das Blut in großen, schweren Tropfen herunter troff.

(Fortsetzung folgt.)

Unachtsamkeit. Durch Spielen mit Feuerzweig geriet...

Wetter. Eine mäßige Depression liegt noch über Großbritannien...

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 22. Juni Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand, Thermometer in Celsius, Windrichtung, Höhe und niedrigste Temperatur des verg. Tages.

\*) C. Windrichtung: 1. schwacher Wind; 2. etwas stärker; 3. Sturm; 4. Orkan.

Sielbau. Nachrichten. Mannheim. Beobachtungen vom 21. auf 22. Juni.

Table with 4 columns: Beobachtung, Temperatur, Windrichtung, Grundwasserstände.

\*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883.

Aus dem Großherzogthum.

Frankenthal, 20. Juni. Ein Badermeister und dessen Schwägerin von Hambach...

Worms, 21. Juni. Freiherr Corn. v. Seyl in Worms...

Waldenburger, 20. Juni. Ein Badermeister...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Verurteilung. Der Landgerichts-Director Labenbach...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Verurteilung. Der Landgerichts-Director Labenbach...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Verurteilung. Der Landgerichts-Director Labenbach...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Verurteilung. Der Landgerichts-Director Labenbach...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Verurteilung. Der Landgerichts-Director Labenbach...

Mannheim, 21. Juni. (Strafkammer II.)

Velociped-Club und Velocipeden-Verein. Beide Vereine zahlreich...

Tagessportklippen. Eber, 21. Juni. Wegen Vergehens des schweren...

Berlin, 21. Juni. Der Raubmörder Wegel der im vorigen Jahre...

Oper, Kunst und Wissenschaft. Joseph Wädlinger. Am Schlusse der Saison...

Conservatorium für Musik. Die Actige Zunahme des Schülerecontingens...

Der Kunsthändler A. Doneder hat seinen neuen Salon...

Meinungen, 21. Juni. Die israelitische Synagoge...

Bildpark, 21. Juni. Der Kaiser gedachte in seinem Loast...

Wien, 21. Juni. Fürst Bismarck äußerte dem Bürgermeister...

Petersburg, 21. Juni. In einem heute veröffentlichten...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Mannheimer Effectenbörse vom 21. Juni. Heute haben Umsätze...

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 21. Juni. Obligationen...

Table with 2 columns: Aktien, Frankfurt Mittagsbörse vom 21. Juni.

Frankfurt Mittagsbörse vom 21. Juni. Auf einen etwas leichten Grundton...

Frankfurter Credit 271 1/2, Diskonto Kommandit 195 7/8...

Mannheimer Productenbörse vom 21. Juni. Weizen per Juli...

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 21. Juni.

Table with 2 columns: Amerik. Producten-Märkte, Schlusscourse vom 21. Juni.

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheim-Daten-Verkehr vom 21. Juni.

Table with 2 columns: Schiffahrts-Nachrichten, Mannheim-Daten-Verkehr vom 21. Juni.

Wasserkrafts-Nachrichten. Mannheim, 22. Juni 1883 = + 0.04...

Amliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Am 1. Juli f. J. wird die Station...

Bekanntmachung

Den Schatz der neuen Friedrichsbrücke betr. (163) No. 62059. Es ist die Bemerkung gemacht worden...

Bekanntmachung

No. 10222. Die Ehefrau des Kaufmanns Johann Josef Diez...

Angebot

No. 32501. Auf Antrag der Röhre Johann a. Bager von Schwabern...

Rheinschiffahrt

Im Anschlusse an unsere Bekanntmachung vom 4. April f. J. (Generalanzeiger vom 5. April f. J.)...

Aufforderung

Alle Personen, welche an den verstorbenen Herrn Heinrich Köth oder die Firma Heinrich Köth & Co. hier, irgend eine Forderung zu machen haben...

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 23. Juni 1892. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal in Q 4, 5...

Öffentliche Versteigerung

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Friedrich Bühler hier werde ich am Freitag, den 24. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Bekanntmachung

Montag, den 27. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr in dem Rathsaule dahier werden auf Antrag des Erbpächters...



Oderkrebse: große Casel- u. Suppenkrebse, Hummer, Seezungen, Turbot, Rheinsalm, Forellen, neue Häringe, geräuchert. Rheinlachs.

Theodor Straube, N 3, 1 Ede gegenüber dem „Wilden Mann“

Rehe: Rehziemer u. Rehshlegel ig. Gnten, Gänse, Hähnen, Lauben, franzöf. Poularden, Gänseleberpasteten, frische Span. Orangen.

Theodor Straube, N 3, 1 Ede gegenüber dem „Wilden Mann“

Düsseldorfser Senf von H. B. Vergrath sel. Ww. in Töpfen mit Steinbedel à 50 Pfg.

Rhein- und Wesersalm sehr billig 41642 Turbat, Soles Merlan, Cabljane Schellfische Schollen, Hächte Zander Lebende Bachforellen zu jeder Tageszeit. Malta-Kartoffel etc.

Ph. G. G. Planken L 2, 6, parierre Kinderconfection nach Raach. 41488

Spiegel, Spiegel in allen Größen, sind billig zu haben 41557 A 2, 3 im Hof.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zur Erweiterung des Amtsgefängnisses dahier sollen im Wege des schriftlichen Angebots nachstehende Arbeiten in Accord gegeben werden: 1. Erdarbeit veranschlagt zu M. 1,606,76 Pfg. 2. Maurerarbeit " " " 58,390,00 " 3. Steinhauerarbeit " " " 27,695,72 " 4. Zimmerarbeit " " " 3,793,95 " 5. Schreinerarbeit " " " 3,173,46 " 6. Eisenlieferung " " " 4,488,08 " 7. Flechtarbeit " " " 1,887,72 " 8. Schlofferarbeit " " " 14,585,50 " 9. Schieferbedeckung " " " 4,035,44 "

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Gemäß Art. 13 des Gesetzes vom 11. December 1878 bezw. 26. April 1885 haben aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim auszuscheiden die Herren: J. Rehler, Director Carl Ladenburg, Kommerzienrath S. Mayer-Dinkel sen. S. Noether Jakob Seig, Seidenheim Franz Thorbecke.

Die Ausschreibenden sind nach Artikel 13 des gedachten Gesetzes wieder wählbar. Zum Mitgliede einer Handelskammer kann nach Artikel 7 nur gewählt werden, wer 1. das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und nicht in Folge kaiserlich-gerichtlichen Urtheils der Wählbarkeit zu öffentlichen Aemtern verlustig geworden ist, 2. in dem Bezirk der Handelskammer wohnt, 3. in einem Handels- bezw. Genossenschaftsregister der Handelskammerbezirks entweder als Inhaber einer Firma oder als persönlich haftender, zur Vertretung einer Handelsgesellschaft befugter Gesellschafter oder als Mitglied des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder Genossenschaft, oder als Vertreter eines auswärtig wohnenden Inhabers einer Firma eingetragen ist oder früher eingetragen war.

Die Erneuerungs- bezw. Ergänzungswahl findet statt: Mittwoch, den 29. Juni 1892 für den Wahlbezirk Mannheim (Stadt Mannheim, Röhre, Thal, Redarau) im Lokale der Handelskammer Ri. D 2 Nr. 6 zu ebener Erde, rechts, Vormittags von 10—1 Uhr u. Nachmittags von 3—5 Uhr, für die Wahlbezirke Ladenburg, Schwellingen und Weinheim bezogen Vormittags von 10—1 Uhr.

für den Wahlbezirk Ladenburg (Ladenburg, Ebingen, Schriesheim, Lössheim, Seidenheim) im Gemeindehause zu Ladenburg, für den Wahlbezirk Schwellingen (Schwellingen, Hohenheim, Markt, Reilingen) im Gemeindehause zu Schwellingen, für den Wahlbezirk Weinheim (Weinheim, Otzhausen) im Gemeindehause zu Weinheim. 41641 Mannheim, den 20. Juni 1892. Joergel. Dr. Landgraf.

Schwarzwälder Bote. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag fest ins Haus geliefert. Infectionspreis 15 Pfg. die Zeile. Erscheint 2mal wöchentlich nebst 3 Unterhaltungsblättern. Einmal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis. In den Bezügen sind beigelegene Heftchen. Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern. Proschlüssel kostenlos zur Verfügung. Erfolgreichste und billigste Publikations-Organ. 41356

Heinrich Helwig, M 2, 8 Mannheim M 2, 8 empfiehlt sich zur Lieferung von: Gummi-Schleichen, -Platten, -Ringen, -Schnüren, Gummi-Baumwolltreibriemen, -Gabelstern, Gummi-Matten und -Läufer, Hautschlänchen, rohe und innen gummierte, Asbest-Platten, -Ringen, -Schnüre, Feuerwehr-Requisiten, Extinguierern, Leitern, Manometern, Ledertreibriemen, Wasserstandsgläsern. 41624

Turnerbund „Germania“ Sonntag, 3. Juli a. c. findet in Redarau das X. Ganturfest statt und laden wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Theilnahme ein. 41642 Abfahrt: Morgens 8 Uhr 24 Minuten und Mittags 12 Uhr 06 Minuten. Der Turnrath.

Velociped-Club Mannheim. Mittwoch, den 22. Juni, Abends 8 1/2 Uhr im Clublokal (zum alten Reich-Kanzler) Junggesellen-Abschied unseres lieben Mitgliedes E. .... verbunden mit L. B. mit Sch. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. 41612 Der Vorstand.

Singverein. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Special-Probe für 1. und 2. Tenor. 41680 Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Gesamt-Probe. Arb.-Fortb.-Verein R 3, 14. Sonntag, den 26. Juni d. J. Ausflug nach Heussbad zum Besuch des dortigen Erntedankfestes. Abfahrt 7 30 eventuell 9 00. Wegen Vereinerhöhung erlauben wir um Einzelnahme, auch der etwa sich betheiligenden Familienangehörigen in die ausliegende List 41555 Der Vorstand.

Sandmandelkleien-Seife von Bergmann & Co. in Dresden, gleichzeitig bestes Mittel geg. Mitterer, Pickeln etc. 4 Pack. = 3 Stk 50 Pfg. bei: Apotheker S. Lomnitz.

Zu meinem lebhaften Bedauern war es mir nicht vergönnt, meinen Dank für alle Förderung und Liebe, die mir hier in Mannheim zu Theil wurde, in Tönen ausklingen zu lassen. Auch ward ich durch ein stärkeres Unwohlsein und die dadurch überhastete Abreise nach Bayreuth verhindert, für die vielen Freundschaftsbeweise, die ich während meines hiesigen Aufenthaltes und beim Scheiden von Mannheim empfing, dem kunstliebenden Publikum und meinen Gönnern persönlich zu danken. Ich nehme deshalb die Rücksicht in Anspruch, es durch diese Zeilen, aus vollem Herzen, thun zu dürfen. 41621 Mannheim, 22. Juni 1892. Cäcilie Mohor-Ravenstein.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (Kölnischer Nachrichten) Herausgeber Dr. Hans Klefer in Köln. Zeitungsbereich Nr. 6817a, erscheint täglich und kostet 3 Mark vierteljährlich. Durch ihre unabhängige, patriotisch-politische Haltung, ihre zuverlässige Berichterstattung, ihre gediegenen wissenschaftlichen und belehrenden Aufsätze hat sich die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ die Anerkennung der gesamten maßgebenden Presse des In- und Auslandes und einen ausgedehnten Leserkreis erworben. Amtliche Fremdenliste. Anzeigenpreis 20 Pfennige die Zeile. Bestellungen nehmen alle Postämter an, sowie die Geschäftsstelle der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Köln a. Rhein. 41639

Wer in Rheinhessen, Starkenburg, Pfalz und Baden die vortheilhaft inseriren will, der benutze in erster Linie den 41836

Wormser General-Anzeiger der gleichzeitig verbunden ist mit dem Hessisch-Pfälzischen Submissions-Anzeiger und jetzt bereits in einer Auflage für ca. 8000 Abonnenten täglich erscheint und gerade in den tauffähigsten Kreisen in Stadt und Land die allgrößte Verbreitung hat. 41836

Die Solinger Messer- und Scherenfabrik nebst Dampfholzkleberei von 81081 Fr. Schlemper, 64, 12 Mannheim 64, 12 empfiehlt sich einem geehrten Publikum Mannheims und Umgegend bestens in Bescheiden, Tranchir-, Taschen- und Rasirmesser, Scheren etc. Täglich wird geschliffen und Reparatur vorgenommen.

Todes-Anzeige. Hierdurch erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters Joh. Gottlieb Scheffel in Kenntniss zu setzen. Die Beerdigung findet Mittwoch Abend 6 Uhr von der Leichenhalle auf dem Friedhofe aus statt. 41688 Die trauernden Hinterbliebenen. NB. Dies statt besonderer Anzeige.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute früh 6 1/2 Uhr, nach langem schweren Leiden erfolgten Hinscheiden unserer innigst geliebten Frau Luise Küchler, geb. Vogt im 88. Lebensjahre. Die trauernden Hinterbliebenen. Auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen werden Blumenabgaben dankend abgelehnt. 41646 Mannheim, den 22. Juni 1892.

# Concert der Schwedischen Nachtigallen.

Mittwoch, 22. Juni 1892

## im SAALBAU

# Unwiderruflich letztes Concert

des Schwedischen Damen-Quintett Brohmann-Pöttinger

genannt „Die Schwedischen Nachtigallen“

im Verein mit der

## Capelle Petermann.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreise bekannt.

### 2er Club.

Samstag, den 17. Juli d. J.

### Familien-Ausflug

Zwingenberg-Alsbacher-Schloß-Jugenheim.

Abfahrt 12 Uhr 58 Min. Nachm. Main-Neckarbahn.

Rückkehr durch Rumburg.

Der Vorstand.

### Großer Mayerhof.

Morgen Donnerstag

### Concerte

### Gebrüder Herrnfeld.

### Goldene Gerste.

### Schlacht-Fest.

Donnerstag früh Weißfleisch, Abends handgemachte Würste, reiß reine Weine und ausgezeichnete Storchentier, wozu höchst einladend.

### Bad Gleisweiler (Pfalz).

Altbewährter Klimat. Kurort u. Seilanstalt, ausgezeichnet durch gute Heilerfolge, herrliche Gegend und gesunde Luft. Prospekte und jede Auskunft durch Dr. Schneider, pract. Arzt.

### Als Cinnach-Essige

empfehle: 41586

### feinste Wein-Essige

in verschiedenen Qualitäten.

### Champagner-Essig,

### Salicyl, Burgunder

und garantirt für deren Haltbarkeit.

### Jacob Uhl, M 2, 9.

### Canz-Institut J. Schröder

### Schwarzes Lamm.

Wein diesjähriger Sommer-Cursus beginnt Montag, 27. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, wozu Resistenten höchst einladend. D. D. Gell. Anmeldungen bitte in meiner Wohnung K 4, 3 part. zu machen, oder in obigem Lokale.

### F. Göhring,

Juweller, Mannheim, gegenüber dem Kaiser Hof. Reichhaltige Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

### Dr. Bad. Hof. u. Nationaltheater.

Mittwoch, 22. Juni 1892. 97. Vorstellung im Abonnement A.

### Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

(Regisseur: Herr Jacobi.)

- Personen:
- |                                 |                   |
|---------------------------------|-------------------|
| Kocher, Freiherr von Rettenboen | Herr Basseremann. |
| Ulrich Karl Emil                | Herr Rinald.      |
| Erwin von Weidberg              | Herr Sturz.       |
| Hertha, seine Gattin            |                   |
| Edith, ihre Schwester           | Herr v. Regrenzl. |
| Albrecht, Graf Wählberg         | Herr Neumann.     |
| Schlimmrad Fraterius            | Herr Tisch.       |
| Herr von Wendlingen             | Herr Schrod.      |
| Leutenant Bruno, sein Sohn      | Herr Tisch.       |
| Daron Fremdel                   | Herr Jacobi.      |
| Kaffler von Dremsig             | Herr Schreiner.   |
| Präsident Lehndardt             | Herr Sturz.       |
| Baronin Breitenbach             | Frau Jacobi.      |
| Berner, Diener                  | Herr Bauer.       |
| Frau, Diener                    | Herr Roter.       |

\*. Hertha: Fr. Clara Klare vom Stadttheater in Riga als Gast.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise

### Markung

### Ein großes Anwesen,

bestehend aus 2 Hekt. geräumigen Wohnhaus mit 1 Saal, 8 Zimmern und Küche, Waschküche, großem Tabakschuppen, Stallung für 40 Stück Vieh, Kellerhaus mit 2 großen Kellern mit weingrünen Kellern und 50 Dez. Hofraße, Garten und Weinberg (auch als Hauptlage veräußert), gelegen an der Landstraße eines freundlichen Wäldchens bei Speyer ist — Erbschaftsgegenstand — billig zu verkaufen. — Würde sich als Landgut oder zum Betriebe einer Handelsgärtnerei (wofür wirkliches Bedürfnis vorhanden), besonders aber zum Betriebe einer Cigarrenfabrik eignen, da am Blau-Flußufer zu haben sind. J. Schneider (Pfalz) oder A. Singer in Freiburg.

### Der „erste Preis“

der „Gewerbe-Ausstellung, hochf. Speisezimmer ist von dem Gewinner preiswürdig zu verkaufen. 41577. Näh. Z 7, 12.

### Zu verkaufen.

1 Glasbehälter mit Hängeisen, Windrohr, Windkessel, Pfeifen, 1 Ventilator mit Steinloz, Windrohr, 1 Presspumpe mit Handpumpe, 1 Handschwingrad, Heisen, Nagelisen, Rumburgschrauben, Eisenrieten, Mutter-schrauben. 41340. Näheres in der Exped.

### Zu verkaufen.

In sehr guter Lage zu Frankenthal ist ein gutes Speizeri- u. Cigarrengeschäft günstig zu verk. Köstliches Capital ca. 800—1000 Mark. Offerten unter No. 41589 an die Expedition d. Bl. 41589

### Reine Eisenkassens, eine

gehörige Partie von 15—100 m Lichtweite, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 41339

### Im Bienenort ein fein

ausgestattetes Haus, das sich zu jedem Geschäft eignet und eine Wohnung mit 6 Zimmern frei ist, unter sehr günstiger Bedingung zu verkaufen. Selbstbestimmten erhalten nähere Auskunft im Verlag. 40104

### Patent-Waschringmaschine,

Gew. d. Frankfr. Ausstellung zu verkaufen. 41460. Schweglingerstr. 43, 4. St.

### Eine wenig gebrauchte, große

Doppelleiter zu verkaufen. 41104. H 8, 15.

### Ein neuer Sopha-Sitz und ein

nußbaumener deutscher Ausziehtisch zu verkaufen. 39901. Näh. H 2, 4a, parterre.

### 2 Stück einseitige und 1

breite dreiseitige Dachgaupen (sof. zu verkaufen. 38862. Näh. Q 4, 20, 2 Treppen.

### 1 Garderobeschrank, 2 Schreib-

kommode u. 1 vollständ. Bett zu verkaufen. S 3, 2. 40586

### Eine rothe Tischgarnitur,

6 Stühle nebst Sopha, einige Schränke umgänglich billig zu verkaufen. L 18, 1, 1. St. 41595

### Ein gut erhaltener Staub-

und Regementel ist billig zu verkaufen. 41518. G 8, 20a, 2. Stod.

### Wer getragene Kleider, Schuhe

und Stiefel zu verkaufen hat, wolle sich gef. an mich wenden. S. Weilmann, 40034. F 3, 2/3, der Synagoge gegenüber.

### Zu verkaufen

ein Dachshund, ächte Race, 1 Jahr alt. Näheres in der Expedition.

### Stellen finden

Eine leistungsfähige Hamburger-Schmalz-Raffinerie sucht einen passenden Vertreter,

### Commis

zu engagieren. Offert. unt. Chiffre S. 41578 an die Exped. d. Bl.

### 1 Hausbursche

2 junge Leute als Güterbodenarbeiter gesucht. 41521. Post. Ludwigsdamm, Mühlau.

### Solider Bursche

zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres im Verlag. 40878

### Jüngere und ältere

Hausburschen suchen Stellen. 41361

### Ein Kellnerlehrling

gesucht. Bureau Windorf, P 4, 16, (Planen).

### Bahnbedienter Inbetracht

gesucht. 41600. Job. Wollstor, Querstr. 15.

### Ein zuverlässiger Milchbursche

sofort gesucht. C 3, 16. 41635

### 2 junge Burschen

für Handarbeit gesucht. 41497. H 6, 5, parterre.

### Tüchtige erste Tailen- u. Rod-

arbeiterinnen gesucht. 41421. S. Hiltfel, L 4, 15, 2. St.

### Eine geübte Aushilfsbüglerin

gesucht. K 3, 10b. 41433

### Ein in allen Comptoirarbeiten

vertrauter bestens empfohlener junger Mann

### Offerten zu engagieren gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter U. B. Nr. 6332 Hauptpostlager Mannheim erbeten. 41431

### Ein tüchtiger Uhrmacher-

Gehilfe (27 Jahre alt) spricht englisch u. wenig französisch, sucht Stellung. 41521. Offerten unter Nr. 41821 an die Expedition.

### Eine geübte Wärterin

empfiehlt sich zur Wartung bei Wöchnerinnen und Kranken, besonders während der Nacht. Näh. S 2, 6, 3. St. 34901

### Tüchtige Mädchen werden auf

Ziel gef. u. empfohlen. 39700. Fr. Schuster, G 5, 3, 2. St.

### Eine Wittve sucht Nachmittags

Beschäftigung im Waschen und Putzen. Q 3, 18, 3. St. 41042

### Näheres in der Expedition

suchen u. finden auf's Ziel Stellen. 40900. Fr. Roth, H 6, 10.

### Lehrlinggesuche

Freiseur-Gehrling gesucht. 88384. E 2, 4/5.

### Miethgesuche

2 Zimmer und Küche von 2 einzelnen Leuten zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 41614 in der Expedition d. Bl. abzugeben. 41614

### Magazin

B 4, 14 1 Werkstätte m. Wohnung u. v. 40622

### In unserem Hause

B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Manjarden- und Kellerraum, sowie Rollbahn von der Straße, das sich sehr gut für Kleinfabrikwaaren, Colonialwaaren, Kurzwaaren, u. c. eignen dürfte, zu vermieten. 39287

### Jos. Hoffmann & Söhne,

Dauergeschäft, B 7, 5.

### C 1, 10/11 1 Magazin

mit etwas Hofraum (sof. zu verm. 41050

### D 1, 12 Werkstätte mit oder

ohne Wohnung u. v. 40809. Näheres 2. Stod.

### F 4, 15 große Werkstätte, auch

getheilt u. v. 39214

### F 5, 17/18 Magazin, ca.

80 Qm zu vermieten. 41079

### G 7, 15 großes Magazin

mit trockenem, großem Keller auf 1. Oetbr. zu vermieten. 41247

### G 7, 16 1/2 schönes, großes

Magazin und großer Keller, wozu oder getrennt zu verm. 41585. Näheres P 6, 45.

### M 2, 13

Werkstätte oder Lagerraum zu v. Näh. 2. St. 41232

### N 3, 17 große helle Werk-

stätte zu vermieten. 41591. Näheres 2. Stod.

### U 6, 27 großer Saal u.

eine schöne Werkstätte mit oder ohne Lagerraum zu v. Näh. 2. Stod. 30033

### Für Gärtner.

Garten mit Gerächshaus und Wohnung zu verm. 40362. Näheres L 13, 11, 3. Stod.

### Beschied. Kellerräume mit

ca. 188 Qm Flächeninhalt sofort zu vermieten. 41061. Näheres O 1, 10/11.

### Eine große helle Werkstätte

mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres P 4, 13. 41594

### Läden

B 2, 10 1/2 zwei Comptoirräume sofort zu verm. 39406

### C 4, 9a ein Comptoir zu

vermieten. 41288

### D 5, 15 Bureau mit anstän-

diger groß. Sim. u. Küche, auch für Laden geeignet, zu verm. Näheres 2. St. 40703

### E 1, 12 Marktstr. Laden mit

gr. oder kl. Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 40608

### E 3, 5 Laden mit oder ohne

Wohnung zu v. 41398

**F 2, 9** Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stod, ober **G 3, 16**, Laden. 41150

**F 4, 21** part., Laden oder Bureau m. Lagerraum sof. zu verm. 41618

**L 17, 19** Sähringer Löwe, ein abgeschlossenes Vereinslokal zu verm. 39187

**N 2, 2** Laden zu verm. 39950

**O 4, 17** Runkelstraße, Laden mit Zimmer per 1. September zu verm. 40423

**O 5, 1** Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dazu i. v. 41871

**Erbsprinz O 5, 1.**  
Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermieten. 41572

**S 4, 89** Speisestuben m. Einrichtung, Wohng., Magazin, Keller sof. zu verm. Näheres 2. St. 40754

**U 1, 3** Breite Straße U 1, 3. Laden u. v. Näh. 2. St. 41585

**M 2, 8** kleine Wohnung im Hof, 2 Zimmer i. v. 35614

**Als Bureau od. Laden**  
passend, 4 Zimmer und Küche M 2, 8 zu vermieten. 39413

Schöne Parterrezimmer für Bureau zu vermieten, in der Salengasse, 37786  
Zu erfragen J 9, 36/38, 2. St.

Wirtschaft in der Dafen-  
gegend zu vermieten. 40722  
Näheres G 8, 29.

**Zu vermieten**

**Zu vermieten**

**A 3, 6** 3 eleg. Zim., möbl. oder unmöbl., 4 Zimmer, eleg. Wohng. mit Küche etc., 3 Zim. mit Küche u. 40654

**B 4, 10** 2 große, leere Zim. zu verm. 38945

**B 4, 14** 2 St., 3-4 Zim. und Wohn. im 2. St. 40691

**B 6, 26/27** gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badecabinet u. f. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 36780

**B 6, 28** im neuen Anbau, eine Part.-Wohn. m. 2 Zim. auf Bureau geeignet, sof. i. v. Näh. B 5, 16, 1. St. 40717

**B 7, 1** Schloss, gegenüber dem Stadtpark, schöne gesunde Lage u. Wohnräume, neu hergerichtet, der 1. u. 2. Stod, Balkon, 5 Zimmer, Garderobe nebst allem Zubehör sofort oder später zu verm. 41587

**C 1, 16** eine schöne geräumige Wohnung im 2. Stod auf Aug. ober Teil. i. v. 40687

**C 3, 8** 2 Tr. hoch, 3 Zim. u. Küche, i. v. 39859

**C 7, 12** 4. Stod, 2 Zimmer mit Zubehör an ein bis zwei Personen zu verm. 39373

**D 1, 2** 4. Stod, Balkon, Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller u. Zubeh. zu vermieten. 38545

**D 6, 6** Beletage, 7 Zim., Badecabinet u. per sofort zu verm. Einzusehen im 8. Stod. 35120  
Näheres D 7, 15.

**E 3, 5** schöne, abgeschlossene Mansardenwohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 41234

**E 6, 8** 2 Zimmer u. Küche zu verm. 41396

**E 7, 3** kleine Wohn. u. v. Näh. 2. St. 34057

**F 5, 19** 2 Part.-Zimmer als Wohnung od. Comptoir zu vermieten. 41829

**F 6, 11** eine Wohnung zu vermieten. 41127

**F 7, 11** 1 kleine Wohnung zu verm. 40216

**F 7, 14** der 2. Stod, 6 Zim., Salon nebst Zubehör bis Juli beziehbar an ruhige Familie zu vermieten. 38418  
Näheres 3. Stod.

**F 7, 20** ein neu hergerichteter 3. St., 7 Zimmer u. Zubehör sof. preisw. zu verm. Näh. Comptoir part.

**F 8** Ringstr., 4. St., 5 Zim. zu vermieten. 40720

**D 8** Rheinstr., 2 u. 3. St., 6 bis 8 Zimmer i. v. v. Hochparterre u. 2. St., 6 Zimmer zu verm. Jungbäckerstr., 2 St., 3 Zim. i. v. für Bureau geeignet. Näh. G 8, 29 bei Gg. Peter.

**G 2, 5** vis-à-vis dem Marktplatz, ist der 4. Stod, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Zubehör wegen Wegzug p. sofort billig zu verm. 40281  
Näheres Auskunft im Laden.

**G 3, 11** 3 Zim. u. Küche bis 1. August zu vermieten. 40410

**G 4, 21** Mansardenwohnung zu verm. 39692

**G 5, 5** elegante Wohnung 4 Zim., Garderobe und Zubehör billig zu verm. Preis 560 Mark. 37602

**G 6, 9** 1 freundl., leeres Zim. zu v. 40748

**G 6, 17** 1 Zim. u. Küche zu verm. 41065

**G 7, 6** 2. Stod, 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 37514

**G 8, 17** 2. St., 7 Zimmer, Küche, Mansard. mit Zubehör zu verm. 41330

**G 8, 18** 2. St., Zimmer u. Küche i. v. 41422

**G 8, 19** 2 Zim. u. Küche zu verm. 41567

**G 8, 20** abgeschl. Wohn. u. Küche zu verm. 41524

**G 8, 30** eine abgeschlossene Wohnung, 2 große Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres Hinterb., 2. St. 40928

**H 4, 30** kleine Wohnung sof. zu verm. 40718

**H 5, 6** neu hergerichtete Part.-Wohnung zu jedem Geschäft geign., i. v. coers

**H 7, 1** Wohnung: 2 Zim., Küche, feiner 1 Zim. u. Küche, sowie ein einzelnes leeres Zim. pr. Mitte Juni zu verm. Näh. partierre. 40046

**H 7, 16** Ringstr., schöne Wohn. im 2. St., 5 Zim., Küche, Garderobe u. sonst. Zubeh. zu verm. 41270  
Näheres H 7, 18, 2. St.

**H 7, 21** Mans.-Wohnung zu verm. 38019

**H 7, 24** Mansarden-Wohn., 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. 40710

**H 7, 25** 3. St., rechte, 1 schönes leeres Zim. i. v. 40698

**H 7, 26** 1 Gaupenzimmer und Küche billig zu vermieten. Näheres 2. St. 40899

**H 8, 4** 2 Stod, abgeschl. 3 schön helle Zimmer, Küche, Mansard. u. Zubehör i. v. Näh. 2. Stod rechts. 41391

**H 8, 4** Dinst., Zim. u. Küche zu verm. 41392

**H 8, 4** Werkstatt od. Lager-  
raum i. v. 41393

**H 8, 4** 4 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör per 18. Juli beziehbar zu vermieten. 41487

**H 9, 3** 2. Stod, ganz oder geteilt zu v. 41588

**H 9, 4** 2 Zim. u. Küche billig zu verm. Näheres Partierre. 41180

**H 9, 7** Reudau, portierre, 3. und 4. Stod, schöne Wohnungen, je 6 bzw. 4 Zim. mit Zubeh. per 1. Juli event. auch früher oder später zu vermieten. 39126  
Näheres G 8, 8, Hof. A. Diumhardt, Architekt.

**H 9, 16** 2. Stod, 3 Zim., Küche nebst Zubehör zu vermieten. 40992

**J 2, 7** 2. St., 11. Wohnung Vorberch u. Werkstätte sogl. Mälg. i. v. 40881

**J 3, 35** Gaupenzim. a. d. Str., per Anfang Juli zu vermieten. 40961

**J 4, 12** 3. St., 2 Zim. und Küche sogl. zu vermieten. 41275

**J 7, 13** Ringstr. 2. St., 6 Zim., Balkon und Zubeh., Hochpart., 4-5 Zim. u. Zubeh. i. v. Näh. 2. St. 39718

**J 7, 15** Zulassung, Partierre-Wohnung, 4 Zimmer (wovon 3 auf d. Vorbercht geh.) und Zubeh. auf Ende August zu vermieten. 39894  
Näheres eine Stiege hoch.

**J 7, 19** 3. St., 5 helle Zim., neu hergerichtet, mit Zubeh. billig i. v. Näh. 2. St. 40820

**J 7, 22** 1 Zim. u. Küche halbbilg zu verm. Näheres 2. Stod. 41601

**J 8, 24** große und kleine Wohn. i. v. 40592

**J 9, 3** 2 Zimmer, Küche und Zubehör beziehbar zu vermieten. 41216

**K 1, 11b** 7 Z. u. Küche, i. v. Näh. 1. St. 41055

**K 2, 13b** Ringstr., 2. u. 4. St., je 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 39750

**K 4, 7** 1 großes Zim., 2 nebst Küche im 3. Stod an eine brave, einzelne Frau oder eine kl. ruhige Familie zu vermieten. 40877

**K 4, 7** d Ringstr. 3. St., 2 6 Zim., Küche u. Zubeh., großer Balkon u. v. Näh. K 4, 7, b, 2. St. 35207

**L 2, 6** 2. St., 3-4 Zim. u. Küche, sogl. i. v. 40458

**L 2, 12** am Schloßplatz 2 sehr schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, per sofort zu verm. 34643

**L 4, 7** 3. St., Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. im Laden. 41081

**L 6, 4** Dinst., 1 fl. Gaupenzim. u. v. 41100

**L 8, 7** Bismardstr. 4. Stod, 5 Zimmer sammt Zubehör zu vermieten. 39584

**L 11, 1a** 4. Stod, 3 Zim., Magdham. u. an 1 einzelne Frau, mit oder ohne Kinder billig zu verm. 40887

**L 11, 1b** 3 Treppen hoch, ein schön, unmöblirtes Zimmer sofort zu verm. 40789

**L 11, 22** 3. St., 1 elegante Wohnung m. Balkon u. Veranda, 5-6 Zimmer, Badezim., Mädchenzim., Küche u. 2 Keller u. v. 1. Octob. i. v. 41288

**L 12, 3b** 2 Stod Seiten-, 3 Zim. u. Zubeh., sowie 2 leere Zim. zu v. 40626  
Näheres partierre.

**L 12, 8** 3 Zim. mit Zubeh., abgeschl. zu vermieten. 40568

**L 13, 13** 3. Stod, je 3 Zim. u. Küche, pr. 1. Sept. zu verm. 41062

**L 13, 15** eine abgeschlossene, elegante Wohnung, 2 Treppen, mit prachtvoller Aussicht auf den Bahnhofs-Platz, im hübschen Garten mit Balkon u. Veranda, Gas- u. Wasserleitung, bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Bad, Küche, Mansarden, auch Gartenbenützung, zu vermieten. Preis R. 1400. Näh. 3 Tr. hoch. 40583

**M 2, 18** 2. St., 4 Zim., Küche, nebst all. Zubeh. bis August z. verm. 41240

**M 3, 8** frbl. Wohnung in den Hof geh., sof. od. spät. zu v. Näh. part. 40957

**M 7, 15** Zufahrtstr., wegen Wegzug ein eleg. 4. Stod, 4 geräumige Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober event. schon August preisw. zu vermieten. 41576

**M 8, 10** Wohn. 2. St. mit 7 Zim. u. Zubehör zu verm., ebendasselbst 1 fl. abgeschlossene Wohnung mit 2 Zim. u. Küche, 4. Stod sof. beziehbar zu vermieten. 40789  
Näheres M 8, 10, 2. Stod.

**N 2, 2** 2. St., 6 Zimmer und Zubeh. zu vermieten. Näh. part. 39951

**O 4, 14** dritter Stod per 15. September zu verm. Näh. im Laden. 40906

**O 7, 12** 4. Stod, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. 39116

**P 2, 4** 1 leeres Mansarden-Zim. sof. i. v. 40967

**P 3, 5** 2. Stod zu verm. 39554

**P 6, 19** Wegen Wegzug ist die abgeschlossene Wohnung des 3. Stodes, 6 Zim., Badezim., Küche, sowie allem Zubehör per August zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod. 40210

**P 7, 9** Partierre-Wohnung, 4-5 Zimmer i. v. Näheres P 7, 18. 38788

**P 7, 15** Part.-Wohnung als Bureau, v. ver. 39957

In meinem Hause  
**fil. P 7, 25** Heidelbergerstr. ist die Beletage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubeh. auf eleganteste ausgestattet, pr. 1. Juni oder später zu vermieten. 36567  
Zacharias Oppenheimer, Sit. Q 7, 17a.

**Q 2, 17** eine schöne, helle Wohnung im 3. Stod, 6 Zim. u. Zubeh. fogleich bezieh. i. v. Näh. Q 2, 4, im Comptoir. 39597

**Q 2, 23** in nächst. Nähe der Post, schöne Wohnung, 6 Zim. u. Zubeh. preiswert zu vermieten. Näheres im Laden. 40956

**Q 3, 5** eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche u. im dritten St. 1 Zim. u. Küche i. v. 40523

**Q 4, 7** 3. St., Wohn. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 41076

**Q 4, 7** 2. St., 3 Zim., Küche und Zubeh., sofort beziehbar, zu verm. 41050

**Q 6, 5** Gaupenzim. u. v. zu vermieten. 41070

**Q 7, 12a.**  
**Elegante Wohnungen mit Gartenaussicht, 6 Zimmer, preiswürdig zu verm. 40684**

**Q 7, 16** Friedrichsring, eleg. Wohnung, 3. Stod, 8 Zimmer u. Zubeh. zu vermieten. 38475  
Näheres S 6, 1g.

**R 4, 14** 2 Zim., Küche u. Balkon sofort zu vermieten. 41815

**R 4, 24** 3 Zim. u. Küche zu verm. 41573

**R 5, 7** zwei Wohnungen zu vermieten. 40904

**R 6, 16** kleine Wohnung zu verm. 37601

**S 1, 2 u. 3** Breitestraße ist der 3. Stod nebst allem Zubehör per sofort beziehbar zu verm. 39025

**S 3, 2** schöne Part.-Wohnung bestehend in 5 Zim. u. Zubeh. bis 1. September zu verm. 40714

**S 3, 2** 1 freundliche Wohn., 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu verm. 41456

**S 3, 3** Dinst., gr. Zim. u. Küche u. v. Anfang Juli i. v. 40901

**S 4, 89** 2 Zim., Küche u. Keller sof. zu verm. 40755

**T 3, 5** kleine Wohnung zu vermieten. 40915

**T 6, 8** Friedrichsring, neu eleg. Wohn. u. v. 3-5 Zim. sof. od. später i. v. Näh. G 8, 29 bei Gg. Peter. 40755

**U 1, 10** 2 Mansardenzim., Küche m. Wasserleitung u. v. mit schöner Aussicht auf die Anlagen zu verm. 41803

**U 1, 12** 2 St. abgeschl. 4 Zim., Küche und Magdhammer m. Wasserleitung zu verm. 41428

**U 1, 16** je 1 Wohnung, 2, 3 und 4 Zimmer und Küche zu vermieten. 39739

**U 4, 16** Näh. L 18, 14.

**U 5, 26** 2. St. 38772

**U 3, 21** 3. St., in der Nähe der Friedrichsstraße, ein gut möbl. Zim. billig zu vermieten. 41417

**U 4, 18** 3. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1. Sept. i. v. Näh. im Laden. 40400

**U 4, 19** 4 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stod daselbst. 41115

**U 6, 14** Friedrichsring, elegante Wohnungen mit prachtv. Aussicht, je 7 Zimmer, Küche, Badezim., Magdham. und Zubeh. per 1. Juli oder später zu verm. 41058  
Näheres part.

**U 6, 27** schöner 2. Stod, 3 große Zimmer u. Küche zu vermieten. 40806

**U 6, 27** schöne Partierre-Wohnung, 4 Zim. u. Küche, billig zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40807

**U 6, 27** schöne Partierre-Wohnung, 4 Zim. u. Küche, billig zu vermieten. Näheres 2. Stod. 40807

**U 6, 30** 4. St., 2 Zim. u. Küche i. v. 41059

Wegen Wegzug eine eleg. Wohnung, 7 Zimmer, 3 Mansarden, alle Bequemlichkeiten, in nächster Nähe des Bahnhofs, gegenüber dem Schloßgarten, 3 Treppen hoch, per 1. Juli oder später vortheilhaft zu verm. Näheres in der Erpbe 41295

Rheindäuserstraße 73. 2 Zimmer zu vermieten. 40752  
4 bis 12 Mark.  
1, 2 u. 3 Zimmer m. Balk. und Keller zu verm. 36605  
Trautweinstr. 8-10, Schwy. Str. rechts.  
12. Querstraße 21. Ein schönes Gartenzimmer sofort zu vermieten. 38565

Schwabinger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 36845

Eine schöne Wohnung 3-4 Zim., Küche und Zubeh., 4. Etage an eine ruhige Familie zu vermieten. 34865  
Zacharias Oppenheimer, Q 7, 17.

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres D 7, 15. 31389

2 Zimmer, Küche u. Kammer im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. 32331  
Näheres D 4, 7, 1 Treppen.

Eine große geräumige Partierre-Wohnung in guter Geschäftslage, als Geschäftsräume mit Bureau, 4 Zim. 1000 - zu vermieten. Näheres bei Jos. Gutmann. 40105  
H 7, 27.

Langstraße 26. Abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, und 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu verm. 40958

Schwabingerstr. 52b. Zu vermieten bis 1. Juli oder 1. August, 4 Zimmer u. Küche. 40712

Schwabingerstraße 19-21, 1 Partierre-Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute i. v. 40949

**Möbl. Zimmer**

**A 3, 5** 3. St., 1 eleg. möbl. Zim. a. d. Schillerpl. geb. billig zu verm. 39858

**B 1, 8** part. schön möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer zu verm. 40065

**B 2, 4** 1 einf. möbl. Part.-Zim. i. v. 40901

**B 4, 11** 1 möbl. B.-Zim. an 1 Referenten sofort zu verm. 40258

**B 4, 11** 2. St., gut möbl. Zim. i. v. 40137

**B 5, 9** 2 Tr., gut möbl. Zim. i. v. 41618

**C 4, 20/21** 3 Treppen, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 30196

**D 5, 11** 2 Stieg. hoch, 1 gut möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. 41416

**D 6, 16** 1 möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer an 2 Herren oder 2 Damen zu vermieten. 40726

**E 1, 14** 4. St., 2 schön möbl. Zim. a. d. Str. geb. per R. zu 12. Teil sof. i. v. 40990

**E 3, 11** nächst d. Planke, 2 1 gut möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 38431  
Näheres Café Funke.

**E 5, 5** 2 gut möbl. Zim. im 2. Stod als Wohn.- u. Schlafzim. geeignet, an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 37999

**F 1, 3** 4 St., freundl. möbl. Zimmer zu v. 40701

**F 3, 4** 1 gut möbl. sowie ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 39739  
Näheres 2. Stod.

**F 4, 21** 1 Treppe, schön möbl. Zim. zu verm. 41192

**F 4, 21** einfach möbl. Zim. zu verm. 39525  
Näheres 2. Stod.

**F 7, 21** 3 Tr., einfach möbl. Zim. auf die Straße geh., an 2 best. Ref. sof. zu v. 41129

**G 3, 5** 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 41152

**H 1, 11** 2 St., schön möbl. Zim. auf die Straße gehend, sof. zu verm. 40536

**H 2, 18** 2 schön möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren, auf den Markt gehend, bis 1. Juli zu vermieten. 40383

**H 4, 10** 1 schön möbl. Part.-Zim. sof. i. v. 39981

**H 7, 23** 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 41384

**H 8, 38** 3. St., gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 41610

**H 10, 1** 3. St., ein schön möbl. Zim. sof. i. v. 41429

**J 1, 12** 3. St., 1 schön möbl. Zim. i. v. 40894

**L 6, 12** 2 hübsch möblirte Zimmer mit schöner Aussicht zu v. Näh. 2. St. 40711

**K 2, 17** 4 St. links, ein schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 41064

**K 2, 23** 2. St., 1 möbl. Zim. billig sof. zu vermieten. 41088

**K 4, 8** 4. St., g. möbl. Zim. 4 sof. bill. i. v. 41590

**K 4, 9** 2 Tr. rechts, schön möbl. Zim. mit sch. Aussicht sof. billig i. v. 41836

**L 4, 9** 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 40585

**L 11, 1** 1 schön möbl. Zim. a. 1. Juli preiswürdig zu vermieten. 3 Näheres über 2 Stiegen. 3

**L 11, 29** 3. Stod, ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 33041

**L 13, 14** 4. Stod, 1-2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 41043

**L 15, 2** 3 Trepp., 1 gut möbl. Zim. auf die Straße geh. zu verm. 41046

**L 17, 1** 1 schön möbl. Zim. mit Aussicht auf den Bahnhof, per sofort zu vermieten. 39360  
Näheres 3 Treppen hoch.

**L 18, 10** 3. 1., ein möbl. Zim. mit sep. weng. sof. bill. an 1 od. 2 Herren i. v. 40521

**M 3, 4** 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. sof. od. später zu vermieten. 40893  
Näheres partierre.

**M 3, 7** schön und einfach möbl. Zim. billig zu vermieten. 36354

**M 4, 1** ein möbl. Zimmer zu verm. 40564

**M 3, 7** drei schön möblirte Zimmer u. Balkon, erste Etage, zusammen od. einzeln zu vermieten. 38833

**M 4, 8** 1 frbl. gut möbl. Zim. im 2. Stod zu v. 40905

**M 5, 2** 2. St., 1 gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 41209

**N 3, 2** möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 41075

**N 3, 17** eine Treppe hoch, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu verm. 41593

**N 4, 22** 1 schön möbl. Zim., 1 Stiege hoch, bis Anfang Juli oder später zu vermieten. 41833

**O 4, 11** möbl. Part.-Zimmer mit oder ohne Kof. zu vermieten. 41441

**P 6, 3** 2. St., 1 einf. möbl. Zim. i. v. 40902

**Q 2, 22** 3 Tr. 1 schön möbl. Zim. an 1 Fr. i. v. 41999

**Q 4, 4** 4. St., möbl. Zim. auf die Str. gehend, Preis 9 Mark zu verm. 41224

**Q 4, 4** 2 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 41041

**Q 7, 11** gut möbl. Zim. mit hübscher Gartenaussicht zu vermieten. 40873

**R 1, 7** 3. St., 1 möbl. Zim. m. 2 Betten i. v. 40588

**R 3, 10** 3. Stod, 1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 40876

**S 2, 8** III, gut möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermieten. 40256

**S 2, 15** 3. Stod, 1 großes, fein möbl. Zim. mit separat. Eingang per sofort zu vermieten. 38776

**S 3, 21** ein fein möbl. Zim. im 2. p. 1. Juli i. v. 41590

**S 4, 23** 1 Tr. h. 1 fein möbl. Zim. sof. bezieh. ober bis 1. Juli zu verm. 41434

**T 1, 13** 3. St. rechts, 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermieten. 40723

**T 2, 4** 1 einfach und 1 fein möbl. Zim. in gutem Hause per 15. Juli od. später bill. zu verm. Näh. 2. Stod. 41597

**T 5, 1** 3. St., 1 möbl. Zim. billig zu verm. 40881

**T 5, 4** 3. St., 1 möbl. Zim. an 1 Herrn sof. i. v. 40908

**U 5, 9** 3. St., 1 schön möbl. Zim. i. v. 41617  
2 elegant möbl. freundliche Zimmer, Küche der Kaffee und Planken per 1. Juli zu vermieten. Näb. im Verlag. 39508

**Villenviertel, Bahnhofes, ein schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension i. v. Näh. im Ver. 40706**  
Mehrere hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne vollständige Pension, sind preiswürdig zu verm. 40719  
Weinrestaurant zum großen Tisch, S L 13.

Ein möbl. Zimmer, separ. Eingang, billig zu verm. Zu erfragen in der Erpbe. 40968

Sachsenheimerstr. 17, ein schön möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 41092

Schwabingerstr. 44c. 2. St., 1 schön möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 41814

**(Schlafstellen.)**

**E 1, 5** 2 Stiege, Schlafst. für 10. Mann zu vermieten. 40553

**F 5, 5** 4. Stod Vorberch., gute Schlafstelle zu vermieten. 40874

**F 5, 15** 4. St. gute Schlafst. zu verm. 40925

**G 4, 1** 3. St., 2 gute Schlafstellen zu v. 41129

**G 4, 3** 2. St. 2 schöne Schlafstellen bill. zu v. 40912

**G 5, 15** 2. St., gute Schlafstelle sofort zu verm. 41455

**G 7, 30** 4 St., zwei gute Schlafstellen an sol. Arbeiter zu verm. 40143

**H 3, 8a** 3. St., gute Schlafstelle zu v. 40868

**H 7, 5b** 3. St., 2 Schlafst. zu verm. 41107

**T 6, 5** 4. Stod, Schlafstelle zu verm. 41040

**Kof. und Logis**

**C 3, 16** part., Kof. und Logis i. v. 41884

**F 8, 14** 2. Stod rechts finden 2 anst. Leute Kof. und Logis. 41096

**H 4, 10** gutes Logis m. Kof. u. erhalten. 40860

**K 2, 23** 2. St. Hinterhaus, Kof. u. Logis pro Woche 7 Mark. 37767  
Für einige Herren bürgerlichen Mittags- und Abendtisch. Näheres im Verlag. 40255  
Einige fr. junge Leute in Kof. und Logis gesucht. 40790  
Näheres K L 7, 3. Stod.

Planken  
P 2,1

# W. Hirschland & Co.

gegenüber  
der  
Reichspost.

## Total-Ausverkauf wegen baulicher Veränderung unserer Ladenlokalitäten.

Als besonders billig empfehlen:

- Garnirte Hüte für Damen und Mädchen, Stück 50 Pfg.
- Garnirte Hüte für Damen und Mädchen, früherer Preis 3 Mark, jetzt 1 Mark.
- Garnirte Hüte für Damen und Mädchen, früherer Preis 5—7 Mk., jetzt 2—3 Mk.
- Pariser und Berliner Modelle, Stück 10—20 Mark.
- Ungarnirte Kinderhüte, Stück 25 Pfg.
- Ungarnirte Damenhüte, neue und aparte Formen, Stück 35, 50 u. 100 Pfg.
- Parthie Florentiner Damen- und Kinderhüte, Stück 1 Mark.
- Garnirte Reise- und Bäder-Hüte von Mk. 1.50 an.
- Reise-Plaids in Wolle, prima Qualität, Stück Mk. 1.25, 2.—, 2.50.
- Abgepaßte Stickerie-Kleider für Damen, Stück Mk. 4.50.
- Abgepaßte Stickerie-Kleider für Kinder, Stück Mk. 2.50.
- Blousen in Batist, Satin, Flanell und Cattun von 1 Mark an.
- Gestreifte seidene Lawn-tennis-Gürtel in allen Farben, Stück 1 Mark.
- Ledergürtel von 50 bis 150 Pfg.
- Helle Chemisettes und Hemden für Damen von 90 Pfg. an.
- Neuheiten in Damencravatten und Lavalliers zu 50 Pfg.
- Rein seidene Damenhandschuhe, Paar 50 Pfg.
- Fil de perse-Handschuhe, 6 Knopf lang, Paar 25 Pfg.
- Fil d'Ecosse-Handschuhe in Lederfarben, Paar 10 Pfg.

Sämtliche Posamenten, Knöpfe, Spizen, Seidenstoffe, Stickerien, Corsets, Schürzen, Unterzeuge, Strumpfwaren etc. etc. zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Der Verkauf findet ausschliesslich gegen Baar statt.

**WER**  
ohne  
nennenwerthes  
**RISICO**,  
selbst mit nur  
kleinen Summen,  
von 100 Mark an  
grosse  
**GEWINNE**  
zu erzielen wünscht, sollte es  
nicht verabsäumen, unseren an  
jedem Sonnabend erscheinenden  
„**WOCHENBERICHT**“  
den wir gratis u. franco versenden,  
aufmerksam zu verfolgen.  
**A. S. COCHRANE & SONS**  
(Gegründet 1867.)  
13 & 14, CORNHILL  
London, E.C.



**Borgmann & Mahland**  
Inb. Anton Borgmann,  
Optiker u. Feinmechaniker  
E. J. 15 Planken E. J. 15.

**Kunsteis**  
in größeren und kleineren Quan-  
titäten wick in den Stunden  
von 8—12 Uhr Vormittags und  
2—7 Uhr Nachmittags abge-  
geben. 37186  
**Wannheimer Aktienbrauerei**  
Löwenkeller, B 6, 15.

**Gebrüder Herrnfeld** **Concerte**  
Sonntag, den 26. Juni 1892,  
4 Uhr Nachm. u. 8 Uhr Abends,  
Saalbau. 41523

### Großer Reste-Verkauf.

Um eine allzugroße Anhäufung zu vermeiden,  
verkaufen wir sämtliche Reste:  
Kleiderstoffe, Cattune, Mousselines,  
Leinen- und Weisswaren, Möbelstoffe,  
sowie einzelne Teppiche, Gardinen (1—4 Paar),  
einzelne Tischtücher, Servietten, Handtücher  
zu enorm billigen Preisen  
und lohnt es sich diese Gelegenheit für vortheilhafte Einkäufe zu benutzen.

**Gebrüder Alsberg junior,**  
O 3, 1. Kunststrasse. O 3, 1.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten. 41556

Finanzierungen und  
Associationen  
vermittelt billigst u. discret.  
**Alfred Heinemann,**  
Mannheim, Q 7, 8.  
Französische  
**Conversation**  
Gram. Litter., kaufm. Corresp.  
lehrt mit bestem Erf. v. Franzose.  
Off. u. B. u. d. Exped. Bzg. 41427

Die allerbeste, schmackhafteste, dabei billigste Suppe bereitet  
man mit den  
**Feinst Präparirten Speise- & Suppen-Mehlen von**  
**Joh. M. Weber & Comp., München.**  
Präparirtes Bohnen-, Erbsen-, Linsen-Mehl. — Gefundeste  
Kindernahrung: Weber's feinstes Hafermehl. — Weber's bestes  
Reisemehl. — Weber's vorzügliches Gerstenkleimemehl.  
!!! Das Beste liefert Weber's Gersten-Extract!!!  
Man kaufe nur die Suppenmehle von  
**Joh. M. Weber & Comp., München.**

**Institut Fohr,**  
jetzt Stammel.  
Anmeldungen zum neuen Schuljahre im Herbst werden  
täglich entgegengenommen, bis zum 30. Juli in B 4, 4,  
von da ab im neuen Lokale C 7, 6. 41528

## Viel Staub

-Mäntel, nur wasserdicht, sind in  
allen denkbaren Facons  
schon von **Mk. 10** an  
am Lager.  
**Spizen-Anhänge**  
jetzt viel billiger wegen vorgerückter Saison.  
Auch für corpulente Damen halten wir in  
allen Artikeln großes Lager.  
**Anfertigung nach Maass**  
im eigenen Atelier.  
Fertigstellung von Staub-Mänteln nach  
Maass in circa 36 Stunden. 41419

## Gebr. Rosenbaum.